

**HOCHSCHULE
MITTWEIDA**
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES



Fakultät Medien

Montazeri, Nazanin

**Die Twitter-Revolution im Iran – Die Kommunikationsfunktion von
Twitter als Protest [-] und Nachrichtenmedium im Hinblick auf die
Internetzensur im Iran nach der iranischen Präsidentenwahl [im
Jahr 2009]**

– Bachelorarbeit –

Hochschule Mittweida - University of Applied Sciences (FH)

**HOCHSCHULE
MITTWEIDA**
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES



Fakultät Medien

Montazeri, Nazanin

**Die Twitter-Revolution im Iran – Die Kommunikationsfunktion von
Twitter als Protest [-] und Nachrichtenmedium im Hinblick auf die
Internetzensur im Iran nach der iranischen Präsidentenwahl [im
Jahr 2009]**

– Eingereicht als Bachelorarbeit –

Hochschule Mittweida - University of Applied Sciences (FH)

Erstprüfer

Prof. Horst Müller

Zweitprüfer

Dr. phil. Helmut Stubbe da Luz

Mittweida – 2010

Bibliographische Beschreibung

Montazeri, Nazanin:

Die Twitter-Revolution im Iran – Die Kommunikationsfunktion von Twitter als Protest [-] und Nachrichtenmedium im Hinblick auf die Internetzensur im Iran nach der iranischen Präsidentenwahl [im Jahr 2009]. - 2010 - 81 S.

Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), Fakultät Medien, Bachelorarbeit

Referat

Die Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Umgang und der Nutzung des sozialen Netzwerkes Twitter nach der iranischen Präsidentenwahl 2009. Die Dissidenten im Land benutzten Twitter als Protest- und Organisationsmedium. Im Laufe der Arbeit wird deutlich gemacht, welche Bedeutung das Kommunikationsinstrument für die Protestierenden im Iran erreicht hat und wie die Berichterstattung trotz der Internet- und Pressezensur funktionierte.

Vorwort

Es ist eine lange und beschwerliche Reise zur Demokratie, die man nicht einfach jemandem aufzwingen kann, sondern die aus einer Kulturbewegung und ihrem Volk heraus wachsen muss. Die jüngere Geschichte des Irans zeigt, dass die Anstrengungen jeder neuen Generation, die Freiheit zu gewinnen, vergebens waren. Die politische Relevanz von Online-Medien trägt einen entscheidenden Aspekt zur Demokratisierung bei. Diese Bachelorarbeit widme ich iranischen Dissidenten, die den langen Kampf gegen das Regime nicht aufgegeben haben. Emadeddin Baghi schreibt zu diesem Thema:

„Die Gesellschaft selbst, nicht die Regierung, schafft den Wandel. Und es gibt tiefgreifende Veränderungen im Iran. Ohne, dass der Großteil der Welt es merkt, nähert sich der Iran mit winzigen Schritten der Demokratie.“

Emadeddin Baghi, 'Hope For Democracy In Iran' in Washington Post, Oktober 2004.

Inhaltsverzeichnis

Bibliographische Beschreibung.....	I
Referat.....	I
Vorwort.....	II
Inhaltsverzeichnis.....	III
Abbildungsverzeichnis.....	V
Abkürzungsverzeichnis.....	VII
1. Einleitung.....	1
1.1. Ausgangssituation.....	1
1.2. Aufbau und Ziel der Arbeit.....	7
1.3. Vorgehensweise.....	8
2. Begriffsdefinitionen.....	9
2.1. Social Media.....	9
2.2. Partizipativer Journalismus.....	12
3. Internet im Iran.....	14
3.1. Internetzensur im Iran.....	14
3.2. Internetwachstum im Iran.....	15
3.3. Bedeutung des Internets für iranische Dissidenten.....	17
3.4. Internet für junge Regimegegner im Iran.....	21
4. Kommunikation via Twitter.....	24
4.1. Die technische Funktion von Twitter.....	25
4.2. Die gesellschaftliche Funktion von Twitter.....	29

5. Die Popularisierung von Twitter nach dem iranischen Wahlergebnis.....	33
5.1. Die Rolle von Twitter nach dem iranischen Wahlergebnis.....	34
5.2. Iranisches Regime vs. ausländische Journalisten.....	36
5.3. Internet vs. Internetzensur.....	38
5.4. Iranische Tweets vs. iranisches Regime.....	40
6. Revolution mit Twitter im Iran.....	48
6.1. Vorteile des partizipativen Journalismus.....	49
6.1. Nachteile des partizipativen Journalismus	53
7. Fazit der Bachelorarbeit.....	58
Literaturverzeichnis.....	63
Selbständigkeitserklärung.....	74

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Momentaufnahme einer Situation auf den Straßen Teherans am 16. Juni 2009.....	4
Abbildung 2: Funktionsweise eines Proxy -Servers.....	5
Abbildung 3: Der Kommunikationskreislauf eines UGC bei Social Media-Plattformen.....	10
Abbildung 4: Zunahme der Internetnutzung im Iran von dem Jahr 2000-2010 (in Prozent).....	18
Abbildung 5: Live-Moment einer Twitter-Page am 22. Juni 2009.....	27/28
Abbildung 6: Tabelle zum Twitter-Wachstum 2009.....	30
Abbildung 7: twitter.com vs. nytimes.com.....	32
Abbildung 8: Auszug von Tweets mit dem Hastag #iranelection am 14. Juni 2009 um 11:30 GMT.....	41
Abbildung 9: Übersicht der Anzahl von Tweets mit dem Hashtag #iranelection' am 11. Juni 2009 (in Prozent).....	43

Abbildung 10: Momentaufnahmen der Zustände auf den Straßen Teherans in den Tagen nach dem Wahlkampf 2009 im Iran.....45/46/47

Abbildung 11: Momentaufnahme einer jungen Frau in Teheran, die in den Tagen nach der Präsidentschaftswahl 2009 die Zustände digital festhält.....50

Abbildung 12: Veranschaulichung der Positionierung einer DPI.....56

Abkürzungsverzeichnis

Art.	Artikel
BBC	British Broadcasting Corporation
bspw.	beispielsweise
CIA	Central Intelligence Agency
CNN	Cable News Network
DCI	Data Communication Company of Iran
d.h.	das heißt
dpa	Deutsche Presse-Agentur GmbH
engl.	englisch
Gpbs	Generator & Power Backup Solutions
IP	Internet-Protokoll
ISP	Internet Service Provider
ISNA	Iranian Students Agency
kB	kiloBytes
NGO	Non-Governmental Organization
ONI	OpenNet Initiative
SMS	Short Message Service
UGC	User Generated Content
vgl.	vergleiche
vs.	versus
wörtl.	wörtlich
www	World Wide Web
z.B.	zum Beispiel

1. Einleitung

1.1. Ausgangssituation

Schon im iranischen Wahlkampf 2009 war die Anspannung im Volk in den Nachrichten mitzuverfolgen. Weltweit wurden Bilder veröffentlicht, die Jugendliche scharenweise feiernd auf den Straßen zeigten. Sie feierten ihren Optimismus, dass das Mullah-Regime bald ein Ende fände. Sie demonstrierten mit der Überzeugung, dass Ahmadinedschad nicht erneut zum Präsidenten der Islamischen Republik Iran gewählt würde. Zur Präsidentschaftswahl stellten sich Amtsinhaber Mahmoud Ahmadinedschad und Reformkandidat Mir-Hossein Mussawi. Bei den zwei weiteren Bewerbern handelte es sich um Mehdi Karroubi, der als einziger echter Reformler galt und Mohsen Rezai, der die konservativen Richtlinien beibehalten wollte.¹

Am Samstag, den 13. Juni 2009, wurde Ahmadinedschad mit überwältigender Mehrheit von über 62 Prozent zum Sieger erklärt.² Offiziell errangen Präsident Ahmadinedschad 24,5 Millionen und Mussawi 13,2 Millionen Stimmen, was einem Verhältnis von 62,6 zu 33,8 Prozent aller abgegebenen Stimmen entspricht. Die Geschwindigkeit der Auszählung der Stimmzettel weckte bei den Oppositionellen Verdacht. Mussawi, der als aussichtsreichster Bewerber galt, sprach von Wahlfälschung. Die hohe Wahlbeteiligung von 75 Prozent nährte die Erwartungen, dass die Opposition besser abgeschnitten hätte, als im offiziellen Wahlergebnis deutlich wurde. Tausende Demonstranten gingen auf die Straße, es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei. Der geistliche Führer Ayatollah Ali Khamenei rief die Bürger dazu auf, sich einig hinter Ahmadinedschad zu stellen. Mit diesem Wahlergebnis fühlten sich jene Iraner betrogen, die für den Reformkandidaten Mussawi gestimmt hatten oder sich ohne eine solche Wahlhandlung vorgenommen zu haben,

1. vgl. Greve 2009, <http://bit.ly/2tIPeP>, aufgerufen am 19.07.2010

2. vgl. Putz 2009, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,630238,00.html>, aufgerufen am 20.07.2010

einen tatsächlichen Wandel in eine liberale Gesellschaft wünschten. Die Enttäuschung und Empörung über das Wahlergebnis war so ausgeprägt, dass es nach wenigen Stunden zu Massenprotesten unter der Beteiligung von Hunderttausenden von Iranern im Zentrum Teherans kam. Der Vorwurf eines Wahlbetrugs lag für die eine Reform befürwortenden Iraner so nahe, dass sie den Präsidentschafts-sieg von Ahmadinedschad nicht einfach hinnehmen wollten. Es kam zu gewaltsamen Zusammenstößen mit der Polizei auf den Straßen Teherans³. Die darauf folgenden Tage vergingen mit konstant anhaltender Wut und Enttäuschung, welche sich in Parolen wie „Tod dem Diktator“⁴ und Straßenschlachten mit der Polizei und der Basidj, den iranischen Revolutionsgarden, ausdrückten. Die Mussawi-Wähler fühlen sich nicht allein durch Wahlmanipulation hintergangen, sondern jetzt ungerecht behandelt. Nicht nur Studenten und Jugendliche, sondern auch Intellektuelle, Künstler und iranische Bürger, die sich nicht mehr länger von dem Mullah-Regime unterdrücken wollen, sammelten sich auf den Straßen Teherans. Durch die Farbe Grün signalisierten alle Demonstranten ihre Solidariät zum Präsidentschaftskandidaten Mussawi und die damit verbundene Hoffnung auf die Freiheit. Der bürgerkriegsähnliche Zustand wurde durch das Problem der stark eingeschränkten Pressefreiheit im Iran angeheizt. So heißt es im iranischen Pressegesetz aus der Verfassung der islamischen Republik im dritten Kapitel über Menschenrechte, Art. 24⁵:

„Die Publikationen und die Presse haben das Recht, sich frei zu äußern, es sei denn, sie würden sich gegen die Grundlagen des Islams und die allgemeinen Rechte richten. Die Einzelheiten und Ausnahmen werden durch das Gesetz bestimmt.“⁶

3. vgl. Bednarz/Follath/von Rohr et al. in: Der Spiegel 26/2009, 92

4. vgl. ebenda

5. vgl. Iranchamber, http://www.iranchamber.com/government/laws/constitution_ch03.php, aufgerufen am 03.08.2010

6. ebenda

Die iranische Konstitution garantiert die Pressefreiheit also nur für den Fall, dass die islamischen Prinzipien durch Publikationen nicht angegriffen werden. Das Interpretationsmonopol hinsichtlich der Schlüsselbegriffe ‚Grundlagen‘, ‚Einzelheiten‘ etc. lag und liegt beim Staat Irans.

Zu jenem kritischen Zeitpunkt waren die islamischen Prinzipien besonders schwer definierbar. Unübersehbar war aber die gesamte Autorität des theokratisch legitimierten Staates binnen weniger Tage, ja Stunden, von Demonstranten massiv in Frage gestellt worden. Journalisten waren sofort vor Ort und dokumentierten die Ausschreitungen und die Reaktionen der Sicherheitsorgane. Die Menschen auf den Straßen taten es ihnen gleich. Sie benutzten ihre Mobilfunkgeräte und Digitalkameras, um Videosequenzen aufzunehmen, diese zu veröffentlichen und miteinander zu kommunizieren. Es lag auf der Hand, dass dadurch auch schnell nationalstaatliche Grenzen überschritten werden konnten. Die Demonstranten wiederholten Abend für Abend ihre gegen das Regime gerichteten Parolen. Gleichzeitig hielten sie allerlei Szenen mit ihren Handykameras fest und versandten die Bilder über YouTube⁷, Facebook⁸, Flickr⁹, Twitter und andere Internet-Foren, an der Zensur vorbei, in alle Welt.

7. Der Internetauftritt ist zu finden unter <http://www.youtube.com>

8. Der Internetauftritt ist zu finden unter <http://www.facebook.com>

9. Der Internetauftritt ist zu finden unter <http://www.flickr.com>

Abbildung 1: Momentaufnahme einer Situation auf den Straßen Teherans am 16. Juni 2009¹⁰



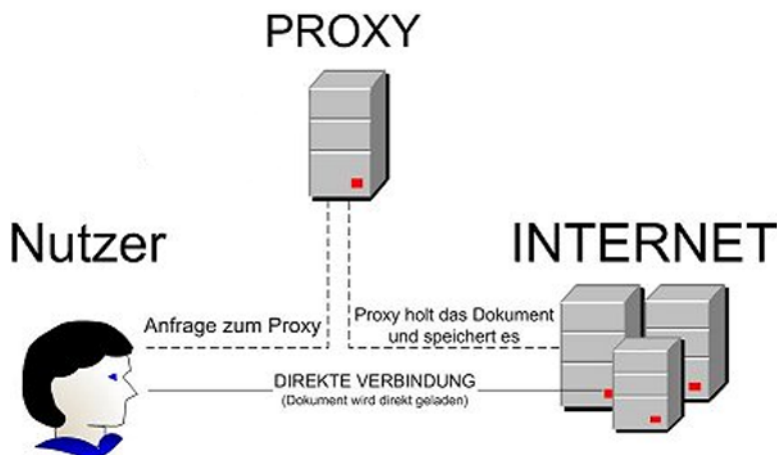
Die Geschichte von Protestbewegungen ist ohne Berücksichtigung der zeitgemäßen Technik, vor allem der Technik der Kommunikationsmittel, nicht angemessen darzustellen. Entscheidend ist zunächst, und das zeigten die Demonstrationen im Iran 2009, der kollektive Wille zum Handeln. So organisierten sich die Protestler innerhalb weniger Stunden zu großen Menschengruppen und koordi

10. N24, http://www.n24.de/media/_fotos/bildergalerien/iran_demo/verletzt7.jpg, aufgerufen am 05.08.2010

nierten ihre Demonstrationsrouten und -treffpunkte. Die staatlichen Stellen schalteten die Telefonleitungen und -netze ab, und so schien ein Kommunikationsaustausch auf den ersten Blick unmöglich gemacht. Doch jetzt erwies sich das Internet als einzig verbliebendes, aber hochwirksames Sprachrohr – für die Aufbegehrenden untereinander und für die Artikulation ihrer Anliegen sowie die Aussendung derjenigen hinaus in die Welt. Die staatlichen Stellen im Iran hatten freilich keinerlei Anlaß, überrascht zu sein.

Die Social-Media-Plattform Twitter erwies sich in den Tagen nach der iranischen Präsidentschaftswahl als wichtiges Medium. Die Organisation der Twitter-User schuf einen Informationspool, wo unter anderem Anleitungen zum Wechsel von Proxy¹¹-Servern veröffentlicht wurden, so dass die Twitter-User im Iran weiterhin ihre Tweets in die Welt hinaussenden konnten.

Abbildung 2: Funktionsweise eines Proxy -Servers¹²



11. Ein Proxy ist eine Kommunikationsschnittstelle in einem Netzwerk, welches zur Anonymität im Internet verhilft.

12. vgl. Zurawski 2007, <http://www.freetagger.com/tutorial-anwendung-von-proxys/>, aufgerufen am 05.08.2010

Anhand der Abbildung 2 lässt sich erschließen, dass ein Proxy-Server als Stellvertreter für den World Wide Web-Server dient. Bei einem Zugriff auf eine beliebige Internetseite wird über die Schnittstelle eines Proxy-Servers das Dokument (in diesem Fall Tweet) umgeleitet. Die Tweets konnten von iranischen Internetnutzern veröffentlicht werden, ohne dass jene auf den Internet-Server, die von iranischen Sicherheitsdiensten kontrolliert wurden, zugegriffen. Die staatliche Filter-Technik, die der iranische Staat verwendet, wurde mit der Methode bei den Einstellungen seines Browsers die Adresse eines freien Proxy-Servers einzugeben, umgangen.¹³ D.h., dass „Heim-Server in unabhängige Proxies“¹⁴ verwandelt wurden, um den Zugriff auf ‚http://twitter.com‘ zu ermöglichen und gleichzeitig die Anonymität des Twitter-Users im Internet zu wahren. Zur Umgehung der Zensur wurden Tipps sowie Adressen von alternativen Proxy-Server-Rechnern über die der Zugriff auf zensierte Inhalte möglich war, via Twitter ausgetauscht. Twitter schaffte also die Umgehung der iranischen Internetzensur schaffte Twitter und war im Gegensatz zu anderen Social-Media-Plattformen (wie Facebook) für die im Iran lebenden Oppositionellen besser erreichbar.

Anhänger des unterlegenen Präsidentschaftskandidaten Hossein Mussawi nutzten Twitter zur Kommunikation ihres Protestes sowie zur Koordination von Demonstrationen gegen die Wiederwahl von Präsident Ahmadinedschad, deren Gültigkeit sie anfochten. Der iranischen Internet- und Pressezensur trotzend gelang es den reformorientierten Iranern eigenständig Nachrichten in die Welt zu senden.

13. vgl. Knüwer 2009, <http://www.handelsblatt.com/technologie/it-internet/die-revolution-wird-gezwitschert;2364516>, aufgerufen am 20.06.2010

14. ebenda

1.2. Aufbau und Ziel der Arbeit

Aus der eben beschriebenen Ausgangssituation ergeben sich die Fragen: Was ist Twitter? Welche Funktion und Bedeutung hatten Twitter und das Internet für regimekritische Iraner? In welchen Bereichen hat Twitter eine bedeutende Rolle gespielt? Wie definiert sich die Rolle Twitters während der Proteste nach dem iranischen Wahlkampf 2009? Was macht den Begriff der Twitter-Revolution aus?

Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Beantwortung dieser Fragen. Um diese angemessen behandeln zu können, werden in Kapitel 2 das Social Web und der Bürgerjournalismus, welcher der Kernpunkt der Twitter-Revolution war, definiert. Ein Überblick über das Internet und die Internetzensur im Iran wird dann in Kapitel 3 vermittelt. Hierzu ergänzend wird die Rolle des Internets für iranische Opponenten und die Studenten, die das Regime kritisierten, definiert. Anschließend wird in Kapitel 4 das digitale Kommunikationsinstrument Twitter erklärt. Wie funktioniert es technisch und welchen gesellschaftlichen Einfluss hat es? In Kapitel 5 wird dargestellt, wie das Zusammenspiel von Twitter und den Protestierenden im Iran funktionierte und welche Folgen dieses Zusammenspiel hatte. Mithilfe einer Gegenüberstellung von zwei Parteien lässt sich die Kontroverse deutlich machen. Dass das Aufsehen um Twitter solche Ausmaße annahm, lag an den Umständen, denen die Demonstranten im Iran ausgesetzt waren. Die Einschränkungen der Internetnutzung und Berichterstattung brachten die iranischen Opponenten dazu selbst über die Geschehnisse zu berichten und da sie keine seriöse journalistische Konkurrenz hatten, konnten sie sich so wirksam mitteilen. Welche Vor- und Nachteile dieser Vorgang unter unterschiedlichen Aspekten zur Folge hatte, wird in Kapitel 6 beschrieben. Das Schlusswort fasst die wichtigsten Erkenntnisse dieser Arbeit zusammen und hält die Meinung der Verfasserin zu einer möglichen weiteren Entwicklung fest.

1.3. Vorgehensweise

Um einen Überblick über das Thema zu erhalten wird zunächst die einschlägige Literatur gesichtet und untersucht. Wegen ihrer Aktualität haben Internetquellen hierbei einen besonders hohen Stellenwert. Es werden Fachbücher aus der Medien-, Technik- und Kommunikationswissenschaft, Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften (Online- und Printmedien) sowie von Forschungsgruppen erstellte Statistiken in die vorliegende Arbeit integriert.

2. Begriffsdefinition

2.1. Social Media

Der Begriff Social Media¹⁵ wird als Bezeichnung für die neue Generation des World Wide Web gebraucht. Das Internet bietet Social Media, einen Kanal als Trägermedium, zur Kommunikationsgrundlage an. Das Internet unterscheidet sich in charakteristischer Weise von denjenigen Massenmedien, die ihm gegenüber nun schon als ‚herkömmlich‘ zu bezeichnen sind, wie z.B. Fernsehen, Radio und Zeitungen. Die digitale Interaktion durch Internetnutzer ist auch die Grundlage für den Bestand einer sozialen Plattform (wie Twitter). Der Internet-User ist Produzent von Informationen, der durch den Austausch seines Wissens soziale Beziehungen aufbaut. Der Datenaustausch kann über Text, Audio, Bild oder Video stattfinden. Unterschiedlich stark werden durch die Veröffentlichung von Themen und Ereignissen Reichweiten generiert, d.h. ein Thema wie die Twitter-Revolution im Iran erlangte mehr Aufmerksamkeit im Internet als eine Autoreifenpanne in einer deutschen Kleinstadt. War der Begriff Twitter-Revolution schon gebraucht worden, wird er hier eingeführt? Was beinhaltet die Twitter-Revolution? Wird das gesamte Ereignis so bezeichnet oder allein die Kommunikationsrevolution? Die Bedeutung der sozialen Netzwerke in der Kommunikationskultur und die Reichweite von Internetnutzern wird in einem Bericht auf ‚Spiegel-Online‘ erklärt:

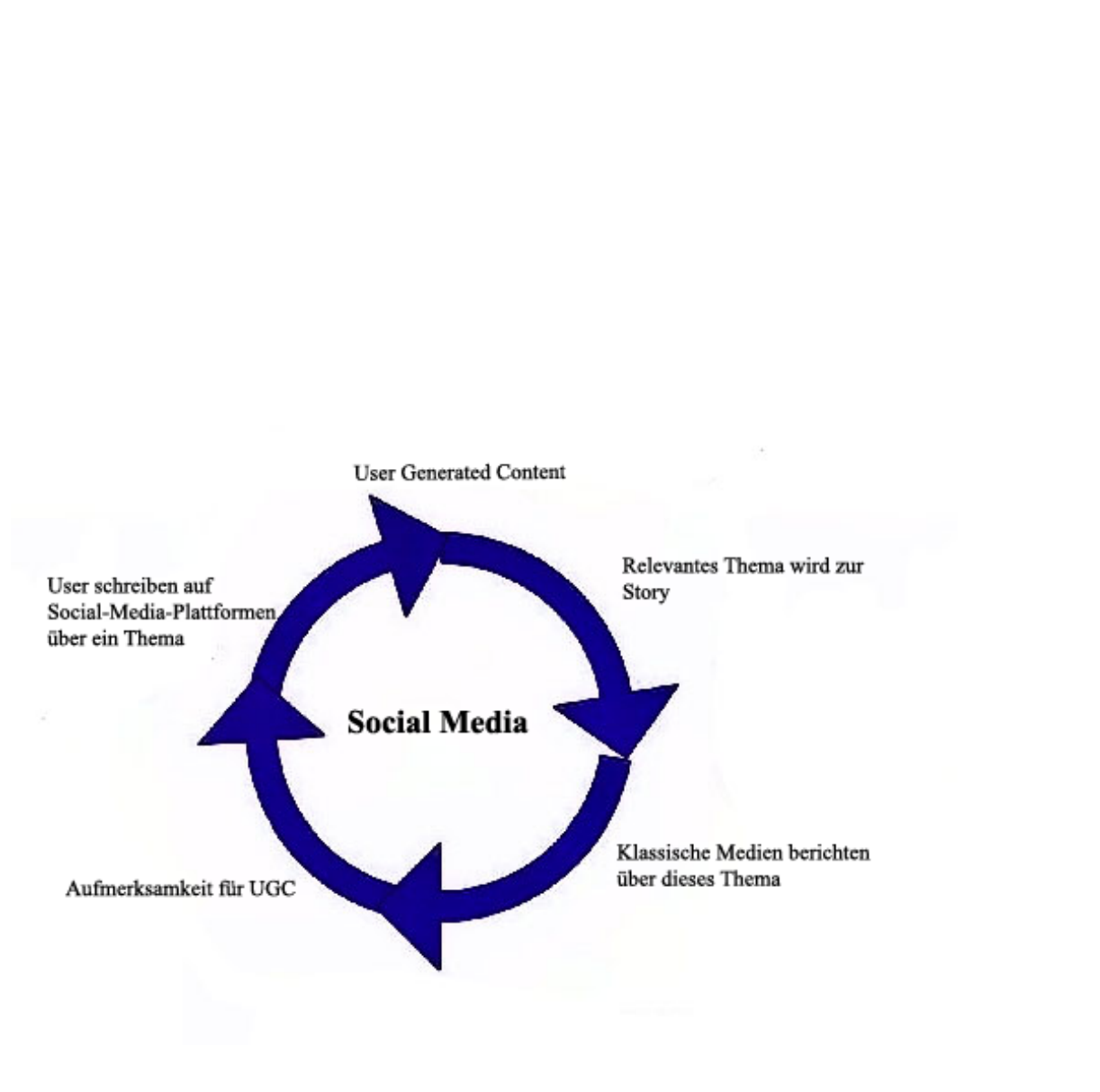
„Je breiter und differenzierter das Netzwerk des einzelnen ist, desto relevanter sind die Informationen, die da vermittelt werden - und desto schneller erreichen ihn interessante Geschichten. Durch Kaskaden des Weitererzählens könne einzelne Links oder Informationen nun rasend schnell durch ein Netzwerk wandern - die Information reist umso schneller, je mehr Menschen sie für

15. Social Media (engl., wörtl.: Soziale Medien) wird als international anerkannte Begriffsbezeichnung bekannt.

interessant halten und deshalb weiterreichen [...]“¹⁶

Die Aktivitäten eines Social-Media-User können kommentiert, bewertet und weiterempfohlen werden.

Abbildung 3: Der Kommunikationskreislauf eines UGC bei Social Media-Plattformen¹⁷



16. o.V. 2009, Spiegel Online, <http://bit.ly/gyTPZ>, aufgerufen am 30.03.2010

17. vgl. Webzucker, <http://www.webzucker.at/social-media-marketing/>, aufgerufen am 05.08.2010, Grundlage für eigene Grafik

Die Abbildung 3 soll verdeutlichen, dass der User Generated Content¹⁸ (UGC) einen Kreislauf in einem Social-Media-Netzwerk bildet. Social-Media-User tauschen sich über ein Thema aus, bis klassische Medien aufmerksam werden und darüber berichten. Dies wiederum lässt Social-Media-User über das gleiche oder ein neues Thema digital diskutieren.

Der Social-Media-Bereich unterscheidet sich in ein partizipatives und ein kollaboratives Medienangebot. Der partizipative Teil beschäftigt sich mit dem eigenständigen Schreiben zu einem Thema¹⁹. In unserem Zusammenhang ist ein Blick auf den politologischen Umgang mit dem Begriff der Partizipatorität nützlich. Politische Aktionsformen können als partizipatorisch, semi-partizipatorisch, non-partizipatorisch eingestuft werden – je nachdem, wie folgenreich sie einerseits sie einerseits formal und andererseits informell – für das politische sind. Wenn ein Gesellschaftsmitglied an einem Medienangebot partizipiert, Beiträge ins Netz stellt, ist die Frage nach deren Relevanz für den Verlauf der politischen Prozesse in der betreffenden Gesellschaft noch nicht beantwortet. Bei dem kollaborativen Teil wird hingegen sowohl von einzelnen Usern als auch gemeinschaftlich ein Inhalt erstellt (User Generated Content). Nachrichten und Neuigkeiten können so in diversen sozialen Netzwerken verbreitet werden. Social Media gilt als ein viel versprechendes und ausbaufähiges Kommunikationswerkzeug für die Zukunft²⁰. Die Zahl der Internetnutzer wächst weltweit, deshalb sind die Betreiber von Social-Media-Webseiten ständig damit beschäftigt, ihre sozialen Netzwerke marketingorientiert auszubauen, so dass der UGC ertragsreich eingesetzt wird, um die Internetnutzer noch mehr an sich zu binden.²¹ Ob die Intention jener Vertriebspersonen darin besteht, Handelsware oder politische Sichtweisen zu verkaufen, lässt sich von Fall zu Fall schwer angeben, da der UGC gekonnt mit nachfrageorientierten Informationen verpackt wird.

18. User Generated Content (engl.,wörtl. nutzergenerierte Inhalte)

19. siehe hierzu auch Kapitel 2.2.

20. vgl. Stüber 2009, <http://bit.ly/diD00j>, aufgerufen am 02.04.2010

21. vgl. ebenda

2.2. Partizipativer Journalismus

Partizipativer Journalismus ist auch unter dem Begriff Graswurzel-Journalismus oder Bürgerjournalismus bekannt. Hierzu bieten Internet-Plattformen Raum zur Meinungsäußerung an und das ‚Jeder-kann-mitmachen‘-Prinzip wird aktiv von vielen Internetnutzern genutzt. Durch eigenständige Veröffentlichungen via Text, Video oder Foto ergänzen bzw. ersetzen Bürgerjournalisten gefilterte Berichte von traditionellen Journalisten. Augenzeugen werden zu Journalisten, die mit Handykameras Fotos oder Videos von Geschehnissen aufnehmen und diese später auf Social-Media-Plattformen weltweit teilen.

Das europäische Internet-Nachrichtenmagazin ‚Café Babel‘ schreibt über den Journalismus der Zukunft folgendes:

„Die Bevölkerung wird eingeladen, ihre persönlichen Empfindungen mit dem Publikum zu teilen. Nachrichten zu produzieren und Nachrichtenexperte zu sein, war zuvor für die Großen und Mächtigen reserviert.“²²

Dass das Publikum einen aktiven Part in der Berichterstattung übernehmen kann, stellt ein erweitertes Angebot an Informationsquellen dar. Der professionelle Journalismus hat sich mit dieser Entwicklung abgefunden, indem die Information der Bürgerjournalisten in die redaktionelle Produktion einer Nachricht eingebunden wird. Meist sind es politische Themen²³, welche die Internetnutzer interaktiv auf Social-Media-Plattformen beschäftigt. Wo traditioneller Journalismus an seine Grenzen stößt, kann der partizipative Journalismus einen Beitrag zur Berichterstattung leisten: in ländlichen Regionen, die nicht flächendeckend von professionellen Journalisten abgedeckt werden können, in Katastrophenregionen, zu denen Journalisten keinen Zugang haben, oder in Ländern, in denen freie Meinungsäußerung

22. Wood 2005, <http://www.cafebabel.co.uk/article/1157/journalism-of-the-future.html>, aufgerufen am 23.07.2010

23. siehe hierzu auch Kapitel 5.4.

in herkömmlichen Medien nicht möglich ist. Die Informationen von Bürgerjournalisten werden als eine neue Publikationsmöglichkeit von „[...] unabhängigen, verlässlichen, genauen, ausführlichen und relevanten Informationen“²⁴ von der Gesellschaft wahrgenommen. Durch die Gegenöffentlichkeiten²⁵ wird mittels dieser Form des Journalismus aufgezeigt, dass mit Hilfe der elektronischen Medien die Zeitzugehörigkeit digitalisiert werden kann.

Die elektronischen Medien eröffnen einen ganz neuen Horizont: Sie ermöglichen Massenkommunikation in Echtzeit. Es handelt sich um einen in seinen Folgen noch nicht absehbaren Fortschritt im Sinne kritischer Zeitzugehörigkeit. Technischer Fortschritt entzieht sich auch hier nicht der Ambivalenz: Er kann zu ‚guten‘, ‚sozial verträglichen‘ Zwecken eingesetzt werden, aber auch dazu, zerstörerisch zu wirken. Was ‚sozialverträglich‘ und ‚zerstörerisch‘ im Einzelfall zu bedeuten haben, entscheiden im Zweifel diejenigen Individuen und Institutionen, die traditionell den Zugriff auf die Publikationsmöglichkeiten in einer Gesellschaft haben. Das Revolutionäre der neuartigen Internetkommunikation könnte nun gerade darin bestehen, dass jene Stellen zur Ohnmacht verdammt werden. Auch dieses Phänomen kann als ambivalent bezeichnet werden, denn über die Existenz von Internetkriminalität gibt es grundsätzlich keine unterschiedlichen Auffassungen, ebenso wenig darüber, dass irgendwelche Formen sozialer Kontrolle erforderlich seien.

Als Fazit lässt sich ziehen, dass partizipativer Journalismus im Internet nicht nur ein Korrektiv und ein Innovationspotenzial für den etablierten Journalismus darstellt und der Beweis für eine kollaborative Kommunikationspraxis ist. Im Bezug auf den partizipativen Journalismus im Iran beschreibt der Journalist Ghobadzadeh in der Zeitung ‚The Australian‘: „Young Iranians are equipped with knowledge and modern technology.“²⁶ Diese Mittel brachten sie durch den Wahlkampf 2009 zum Vorschein und setzten ein Zeichen in der Geschichte des Bürgerjournalismus.

24. The Media Centre and the American Press Institute 2003, www.hypergene.net/wemedia/download/we_media.pdf, 9, aufgerufen am 23.07.2010

25. Gegenöffentlichkeit beschreibt unabhängige Berichte abseits der Sprachregelung von Massenmedien und Unternehmen. Meist handelt es sich bei der Gegenöffentlichkeit um eine gesellschaftskritische Haltung.

26. vgl. Ghobadzadeh in: The Australian, 05.08.2009, 38

3. Internet im Iran

Das Internet ist ein Kommunikationswerkzeug, das im Iran nicht mehr wegzudenken ist. Seit Jahren steigen die Benutzerzahlen und weltweit berichten die Medien von der Bedeutsamkeit des Mediums, gerade aus dem Grund der bestehenden Internetzensur im Iran. In diesem Kapitel wird ein Überblick über das Internet im Iran vermittelt. Die erschwerten Bedingungen für iranische Regimegegner anhand der Internetzensur, das bisherige Wachstum an Internetnutzern und welche Rolle das Internet im Leben iranischer Oppositionellen spielt.

3.1. Internetzensur im Iran

In dem Buch ‚Das Internet als Weltbibliothek‘ erklärt Rainer Strzolka die Rolle des Internets und dessen Bedeutsamkeit folgendermaßen:

„Das Internet wurde als Demokratiemaschine verstanden, als Gegenbewegung zu Zensur und Meinungskontrolle, zur politischen und wissenschaftlichen Realität.“²⁷

Das Internet im Iran unterliegt, seit Beginn und parallel zu seiner beständigen Verbreitung, einer fortschreitenden Zensur. Der Grundaspekt des weltweiten Netzes, eine freie Meinungsäußerung darzubieten, wird unterdrückt, indem Portale gesperrt werden. Der Zugang zum Internet wird nach inhaltlichen Kriterien blockiert, somit kann der Internetnutzer nur auf bestimmte Internetseiten zugreifen. So werden im Iran nicht regierungstreue Printmedien²⁸ unterdrückt, sondern auch Webseiten von Menschenrechtsorganisationen, sogenannte verbotene Religionen²⁹ sowie solche tatsächlichen oder vermeintlichen pornografischen Inhalts.

27. Strzolka 2008, 12

28. Printmedien (engl., wörtl. Druckmedien) ist die Mediengattung für alle auf Papier gedruckten Medien.

29. vgl. Nirumand 2006, 186

Forschungsgruppen der Universitäten Harvard, Cambridge und Toronto haben im Jahr 2005 im Rahmen eines Forschungsprojektes festgestellt, dass der Iran mit technologischer Hilfe aus den USA bei der Internetzensur inzwischen „Weltmeister“ geworden ist.³⁰ Die ‚OpenNet Initiative‘ (ONI) ist ein Zusammenschluss der University of Toronto, University of Cambridge, University of Oxford und der Harvard Law School und macht auf Internetzensuren und Internetsperren in verschiedenen Ländern aufmerksam. Im Fall der iranischen Netzpolitik stellte die ONI fest, dass auf jede dritte angewählte Internet-Seite im Iran der Zugang gesperrt sei. Dabei setzten die Behörden die Technologie der US-Firma Secure Computing ein. Dieses Unternehmen, überwache „feinkörnig“³¹ im Auftrag der Behörden in Teheran das gesamte World Wide Web und mittlerweile auch die Mobilfunknetze, nach politischen und gesellschaftsrelevanten Inhalten, die dem iranischen Staatsoberhäuptern missfielen könnten. Das Netz werde auf diese Weise kontrolliert, um sicherzugehen, dass den iranischen Bürgern der Zugang zu den westlichen Medien versperrt ist. ONI hat durch ein Forschungsprojekt im Jahr 2009 festgestellt, dass der Iran seit dem Jahr 2000 „eines der aufwendigsten technischen Filtersysteme der Welt installiert“³² hat. Wie es technisch möglich ist, Internetseiten für die Benutzer im Iran mithilfe der Deep-Packet-Inspection (DPI), dem Filtersystem von Nokia Siemens Networks, zu sperren wird in Kapitel 6.3. erklärt.

3.2. Internetwachstum im Iran

Der Islamwissenschaftler Marcus Michaelsen hat in einem Interview erläutert, dass „Iran zwischen 2001 und 2003 zu den Ländern in der Region mit den höchsten Wachstumsraten bei den Internet-Nutzerzahlen“³³ gezählt habe, jedoch sei dieses

30. Cellan-Jones 2009, <http://news.bbc.co.uk/2/hi/technology/8112550.stm> aufgerufen am 12.12.2009

31. vgl. Kiesel 2005, <http://bit.ly/9JWf0l>, aufgerufen am 13.12.2009

32. OpenNet Initiative 2009, http://opennet.net/sites/opennet.net/files/ONI_Iran_2009.pdf, aufgerufen am 17.01.2010

33. Huhtasaari 2009. <http://bit.ly/9fDAoR>, aufgerufen am 20.11.2009

Wachstum durch die Tatsache beeinträchtigt, dass Breitbandverbindungen im Iran kaum verbreitet seien. Eine Verbindung wird dann als breitbandig bezeichnet, wenn es sich um eine schnelle Anbindung ans Internet handelt. Die Internetverbindung im Iran ist noch sehr langsam oder allerlei Unterbrechungen ausgesetzt. Der Zugang im Iran ist über den staatlichen Anbieter DCI (Data Communication Company of Iran) zentralisiert, der normalerweise etwa 5 Gbps³⁴ erläutern über sich routet. Die Internetverbindung ist oft unterbrochen und erschwert den Abruf von Internetseiten. Trotz dieser Umstände, wird momentan von der Existenz von 23 Millionen Internetanschlüssen ausgegangen.³⁵ Iran hat „eine der schnellsten Wachstumsraten weltweit“³⁶, meint auch der iranische Professor Babak Rahimi von der University of Carolina, bezogen auf die Steigerung der Zahlen von iranischen Internetnutzern. Dieses Wachstum sei auf die wachsende Bedeutsamkeit des Internets als Kommunikationsinstrument zurückzuführen, was wiederum die iranischen Reformgegner motiviert, gegen das aktuelle Regime vorzugehen.³⁷ Dieses Wachstum hat auch zur Folge, dass immer mehr Bürger im Iran sich weltweit vernetzen und sich über die nationalen und internationalen Zustände informieren möchten. Größtenteils sind es gebildete Jugendliche und Studenten, aus der Mittel- und Oberschicht, denen der Zugang zum Netz vorbehalten ist, da sie es sich leisten können, das Internet zu nutzen. Die Anschaffung eines Computers sowie der Internetanschluss sind für Iraner ein kostspieliges Unterfangen. Vor allem das mobile Internet erfordert für eine nur geringe Geschwindigkeit einen vergleichsweise sehr hohen Kostenbeitrag.

34. Gbps ist die Abkürzung von Gigabit pro Sekunde und steht für die Datenübertragungsrate für das Internet.

35. o.V. 2009, Gesellschaft für bedrohte Völker, <http://www.gfbv.de/pressemit.php?id=1946> aufgerufen am 20.11.2009, aufgerufen am 30.11.2009

36. Rahimi 2003, <http://www.gloria-center.org/meria/2003/09/rahimi.html>, aufgerufen am 20.11.2009

37. vgl. ebenda

3.3. Bedeutung des Internets für iranische Dissidenten

In einem Beitrag für die ‚Neue Zürcher Zeitung NZZ‘ schreibt der iranische Autor Bahman Niroumand im Jahr 2006 über die Rolle des Internets:

„Das Internet hat mit einem Schlag die Tore zur Außenwelt geöffnet und den Menschen im Land die Gelegenheit verschafft, ihre eigene Gesellschaft aus Distanz zu betrachten, mit Andersdenkenden im Ausland zu kommunizieren und sich über Vorgänge und Ideen in anderen Teilen der Erde zu informieren. Das Internet hat eine Revolution erzeugt, die sich im Stillen und weitgehend außerhalb der Kontrolle der herrschenden Macht ihren Weg bahnt. Das Internet ist der Triumph der Technik über Diktaturen, die ihrem Volk das Denken verbieten und Informationen vorenthalten.“³⁸

Das Internet hat sich zum Hauptmedium des Protestes gegen die „Herrschaft der Mullahs“³⁹ entwickelt. Die Internetnutzer nutzen die Möglichkeiten des ‚Filesharings‘⁴⁰, um verbotene Stücke aus Literatur, Musik oder Film im Internet zum Download für weitere Nutzer verfügbar zu machen. „Wie auf einem unsichtbaren Fließband wird alles, was das Kulturministerium zurückweist, ins Internet befördert“⁴¹, so die Autorin Nasrin Alavi in ihrem Buch ‚Wir sind der Iran‘. Die vom Kultusministerium verbotenen Inhalte erleben bei iranischen Internetnutzern einen große Nachfrage und werden von jenen mit einem Gütesiegel versehen.

Die zunehmende Unzufriedenheit unter internetaffinen Dissidenten lässt sich anhand eines Überblicks zu den Wachstumszahlen iranischer Internetnutzern nur vermuten.

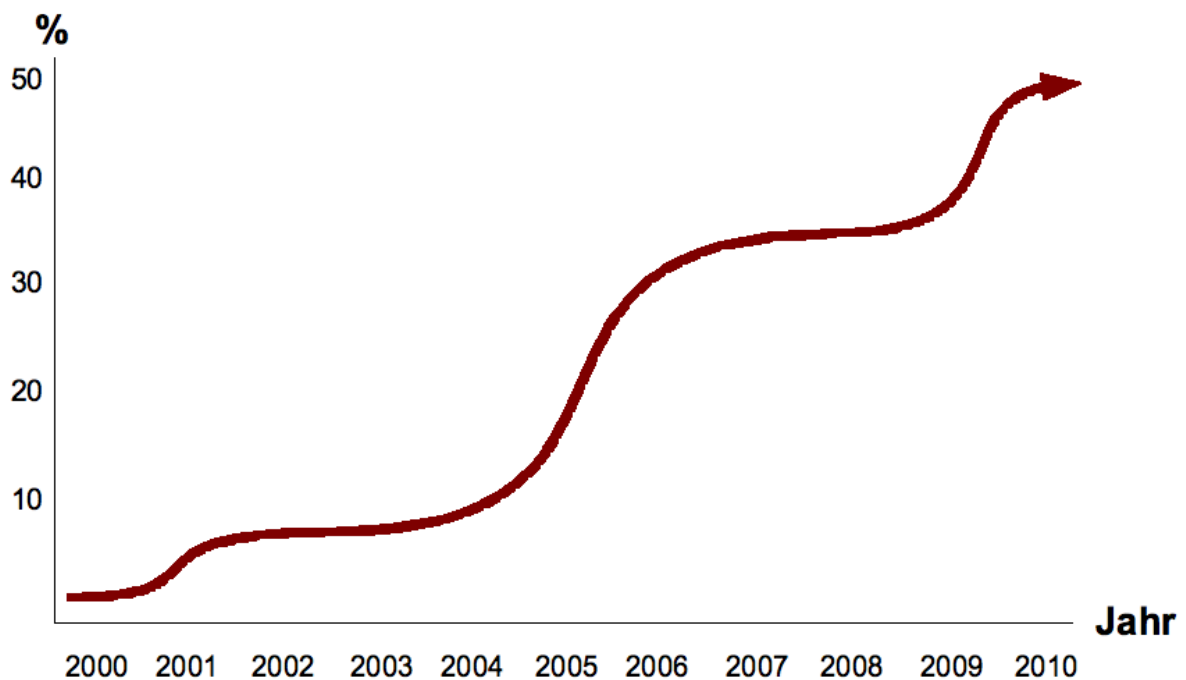
38. vgl. Niroumand 2006, 186

39. vgl. Alavi 2005, 3

40. Das Filesharing (engl. wörtl.: das Teilen von Daten) bezeichnet den gemeinsamen Datenzugriff auf einen Server oder einer digitalen Plattform.

41. vgl. Alavi 2005, 242

Abbildung 4: Zunahme der Internetnutzung im Iran von 2000-2010⁴² (in Prozent)



Die Abbildung 4 zeigt den Anstieg der Internetnutzer im Iran im letzten Jahrzehnt. Fast die Hälfte der Bevölkerung nutzt, der Abbildung 4 nach zu urteilen, das Internet.

Die Regimegegner gewinnen an Popularität und Autorität im Internet. Das tägliche Schreiben von Texten übt ebenjene auch in ihrer Professionalität. Das

42. vgl. Internet World Stats, <http://www.internetworldstats.com/me/ir.htm>, aufgerufen am 05.08.2010, als Grundlage für eigene Grafik

Regime kann wenig dagegen tun und droht mit harten Konsequenzen.⁴³ Die „freie Meinungsäußerung“⁴⁴ leidet unter den Regeln der Mullahs. Die Konsequenzen für dissidente Internetnutzer wurden im Oktober 2004 von Justizchef Ali Schahrudi angedroht:

„Jeder, der Propaganda gegen das Regime veröffentlicht, die nationale Sicherheit gefährdet, die öffentliche Ordnung stört, religiöse Empfindungen verletzt und dafür Computer oder Telekommunikationsmittel verwendet, wird bestraft.“⁴⁵

Trotz konstanter Wiederholung dieser Warnung wird das Internet von Dissidenten weiterhin als Plattform für regimekritische Meinungsäußerungen und Austausch von westlichen Medien und Nachrichten genutzt. Mit Hilfe der Filtersysteme im Iran erfasst der Staat die Daten der Internutzer. Diese werden durch die Verfolgung der IP-Adressen ausgewählter Internetnutzer offengelegt.⁴⁶ Eine der größten Nachrichtenagenturen des Landes wird von Studenten iranischer Hochschulen betrieben, die ‚Iranian Students Agency‘. Diese stellten fest, dass „viele Iraner dem Internet mehr trauen als anderen Medien“⁴⁷.

Trotz der Blockierung von Webseiten mit politischen, sexuellen und feministischen Inhalten, wird „das Internet zu einer Umgebung, in der über räumliche und teilweise auch zeitliche Grenzen hinweg Verständigung zwischen den Teilnehmern möglich wird“⁴⁸, konstatiert Uwe Hochmuth in dem Buch ‚Ich, Wir und die Anderen‘.⁴⁹ Auch Masoud Behnoud, seit vier Jahrzehnten Schriftsteller,

43. vgl. Niroumand 2006, 184

44. vgl. ebenda

45. vgl. ebenda

46. siehe hierzu Kapitel 5.3. und Kapitel 6.2. in dieser Arbeit

47. Alavi 2005, 351f

48. Diemand/ Hochmuth/ Lindner et al. 2009, 168

49. vgl. ebenda

Journalist und Gesellschaftskomentator im Iran, ist der Meinung, dass das Internet eine weitaus umfangreichere Rolle für die iranische Opposition als nur ein Kommunikationsmittel darstellt. Durch das Internet „erleben iranische Intellektuelle, die durch den staatlichen Geheimdienst seit Beginn der islamischen Republik unterdrückt worden sind, eine noch nie da gewesene Einigkeit“⁵⁰. Der iranische Widerstand übt sich hartnäckig in Meinungskundgebungen im Internet, obwohl sich die Akteure dieses Widerstands sich der Medienkontrolle des Regimes bewusst sind. Dies verlangt von den meisten Journalisten des Iran das Opfer, dass sie unter Hausarrest stehen, zum Schweigen gebracht werden oder hinter Gittern sitzen. Ob es professionelle oder laienhafte Journalisten sind, wer sich den Richtlinien des Regimes nicht unterordnet, hat mit einer Strafe zu rechnen.

Behnoud ist überzeugt, dass „die ganze Mission eines öffentlichen Mediennetzwerks und des Widerstands gegen die konservative Geistlichkeit auf den Schultern iranischer Dissidenten mit ihren Internet-Sites und Web-Blogs“⁵¹ liege. Die Publizistin Nasrin Alavi erklärt den Umstand, dass die Internetzensur im Iran im Großen und Ganzen im Sinne des Repressionsapparats erfolglos bleibe, auch folgendermaßen:

„Der Versuch des Regimes, die Iraner von der kulturellen Invasion des Westens abzuschotten, sei grandios gescheitert, Die Jugend des Landes sei regelrecht besessen von der westlichen Kultur, die sie so lange entbehren musste, und gerade das Verbot verleihe ihr einen zusätzlichen Reiz.“⁵²

Iranische Dissidenten veröffentlichen Beiträge im Internet, die gegen die Richtlinien der theokratischen Regierung verstoßen. Der Reiz des Verbotenen ist für sie der Versuch sich an der Meinungsfreiheit zu probieren. Das Ganze ist verbunden

50. Alavi 2005, 267

51. ebenda

52. Alavi 2005, 241

mit einer gewissen Chance, unbestraft zu bleiben. Dieses rebellische Verhalten kann aber auch als eine Form von Trotz und Reaktanz⁵³ gesehen werden. Es ist also das eigensinnige und störrische Beharren auf einer Meinung, einem Vorhaben oder einem Recht, dessen sich die iranischen Regimegegner annehmen.

3.4. Internet für junge Regimegegner im Iran

Das Internet bietet vor allem Jugendlichen ein gehöriges Maß an Wissens- und Meinungsfreiheit. Das Risiko, vom Regime überführt zu werden, gehen die jungen Menschen bei jeder ihrer Veröffentlichungen aufs Neue ein. Das reaktante Verhalten junger Regimegegner, dem Regime gegenüber kritische Beiträge im Internet zu veröffentlichen, ist eine Stellungnahme, die das Recht auf freie Meinungsäußerung einklagt.

Ralf Lehnert, Journalist bei der Organisation ‚Reporter ohne Grenzen‘, erläutert die Internetsituation im Iran mit der Aussage, dass sich das Internet bereits in der Vergangenheit als umfangreiches Kommunikationsinstrument etabliert habe:

„Die Webseiten, auf denen Menschen einzeln oder in Gruppen das politische Geschehen kommentieren, haben im Iran in den vergangenen Jahren einen regelrechten Boom erlebt. Ihr Einfluss auf die Gesellschaft ist dabei ständig gewachsen. Vor allem in Krisenzeiten werden sie intensiv genutzt. So war in etwa während der Studentenproteste im Juni 2003 das Internet die wichtigste Quelle, um sich über die Geschehnisse zu informieren. Dort wurden die Proteste auch vorbereitet und organisiert.“⁵⁴

Dieser Vorgang, der hier hinsichtlich der Präsidentschaftswahl am 12. Juni 2009 näher betrachtet wird, hatte sich bereits bei den schweren Studentenunruhen am

53. Reaktanz kommt aus dem Bereich der Psychologie und bezeichnet das Bestreben, Verbote bzw. Zensur zu umgehen, um seiner eigenen Freiheit gerecht zu werden.

54. o.V. 2004, Reporter ohne Grenzen, <http://bit.ly/cN1a7U>, aufgerufen am 12.01.10

8. Juli 1999 bemerkbar gemacht. Drei Jahre später, am 7. Dezember 2002, dem traditionellen Tag der Studenten im Iran, machten sich die Charakteristika des Internets als Organisationsmedium bemerkbar. Die oppositionellen Studenten fingen an „vermehrt die Weblogs“⁵⁵ als Informationspool zu nutzen, um detaillierte Informationen über bevorstehende Aktionen auszutauschen.

Das Internet hat als das zentrale technische, inhaltlich von sich aus neutrale Medium eine bedeutsame Rolle übernommen. Es gilt als die Plattform für die meist jugendlichen und/oder intellektuellen Iraner, deren Kommunikationsbedürfnisse im Rahmen des gesetzlichen Zugelassenen nicht erfüllt werden. Ob es Wahlkampfvideos oder siegessichere Parolen zugunsten des jeweiligen Präsidenten vor der Wahl sind, das Internet übernimmt die Rolle als Kommunikationsvermittler - in den Händen aller auf der politischen Arena kämpfenden Gruppierungen und Institutionen. Nach den Wahlen im Jahr 2009 drangen vor allem von Regimegegner Mails, Tweets⁵⁶ und Blogeinträge mehr denn je weiterhin nach draußen. Das WWW ist zum Schauplatz der Geschehnisse, Schicksale und Emotionen geworden. Videos und Bilder werden heutzutage minütlich auf digitale Netzwerke wie Facebook, Youtube oder Twitter hochgeladen „um der Welt zu zeigen, welches Unrecht Ihnen [den iranischen Oppositionellen] geschieht“⁵⁷, so die CIA⁵⁸ auf ihrer Homepage anlässlich der iranischen Präsidentschaftswahlen 2009. Die CIA kann sich durch die Zahlenerfassung von iranischen Internetnutzern einen Überblick über die Zustände im Iran verschaffen. Zudem gelangt sie an politisch relevante Informationen, die für Sanktionen und eine weitere politische Zusammenarbeit zwischen USA und Iran bedeutsam sein könnten. Der iranische Publizist und Jurist Aydin Nasserri äußert sich in seinem Buch ‚Internet und Gesellschaft im Iran‘ über die Rolle des Internets im Alltagsleben der Iraner so:

55. ebenda

56. Tweet (engl. wörtl.: to tweet = zwitschern) ist ein Beitrag zur individuellen Statusaktualisierung auf der Website von Twitter, siehe hierzu <http://twitter.com>

57. Dettweiler 2009, <http://bit.ly/bQATpV>, aufgerufen am 13.01.10

58. Die CIA ist der US-Geheimdienst.

„Das Internet hat für viele Iraner sowohl eine Zufluchts- als auch eine Begegnungsstätte geschaffen. Vor allem die Jugend sucht im Schutze der anonymisierten virtuellen Welt nach Kontakten zu anderen Menschen aus dem In- und Ausland sowie zu Personen des anderen Geschlechts. Sie möchten damit der autoritären sowie traditionell und religiös geprägten Realität entfliehen und ihre Meinung offen sagen können, ohne in das Blickfeld der staatlichen Ordnungshüter zu geraten.“⁵⁹

Damit sind die kurzen Momente angesprochen, in denen das Gefühl, von Kontrolle und Zensur eingeengt zu sein, umgangen werden kann. Der Konsequenzen ihres Handelns sind sich die iranischen Bürger - eigenen Aussagen zufolge - ziemlich genau bewusst. Viele Iraner benötigen das Internet gar nicht einmal nur als ein Kommunikationsinstrument zum Zwecke der Revolte. Es bietet ihnen die aktuelle Plattform, auf der sie mit der gesamten Welt Verbindung aufnehmen; dass daraus ein Akt der Revolte wird, liegt am Hintergrund der repressiven Maßnahmen des Teheraner Regimes. Die nichtpolitische Nutzung des Internets trägt aber – zumindest solange Sanktionen ausbleiben – dazu bei, Mut auch für eine Destabilisierung des Regierungssystems zu fassen.⁶⁰

59. Nasser 2005, 161

60. Rahimi 2003, <http://www.gloria-center.org/meria/2003/09/rahimi.html>, aufgerufen am 20.11.2009

4. Kommunikation via Twitter

„Diskussionen über Sinn und Unsinn des Mikroblogging⁶¹- Dienstes Twitter bringen nichts“⁶², glaubt Online-Marketing-Experte Torsten Schwarz. Auf einer Internet-Homepage erklärt er schrittweise die Nutzung eines Twitter-Accounts. Mirko Lange von der Münchner Kommunikationsagentur ‚Talkabout‘ ist überzeugt, dass es „kein schnelleres Medium als Twitter“⁶³ gebe. Für Jan-Hinrik Schmidt vom Hans-Bredow-Institut für Medienforschung in Hamburg steht fest:

„Wir leben in einer mobileren und flexibleren Gesellschaft, in der althergebrachte Bindungen und Traditionen sich verändert haben, beziehungsweise weggefallen sind. Individualität ist zu einer wichtigen Charaktereigenschaft geworden. Wer heutzutage nicht selbst aktiv wird, bleibt unsichtbar.“⁶⁴

Das sind Indizien für die verbreitete und sich voraussichtlich noch weiter verbreitende Nutzung von Twitter und für sich vermehrende Popularität. Die Mikroblogging-Plattform Twitter, welche im März 2006 gegründet wurde, hat sich zu einem Mainstream⁶⁵-Kommunikationsinstrument entwickelt.⁶⁶

In erster Linie geht es darum anderen mitzuteilen, was man gerade tue. ‚What are you doing‘⁶⁷ lautet die erste Frage, die auf der Homepage erscheint, sobald man sich als registrierter Nutzer bei <http://twitter.com>⁶⁸ einloggt. Vergleich-

61. Mikroblogging ist die Bezeichnung für die Veröffentlichung von kurzen Textnachrichten über eine Social-Media-Plattform. Dabei ist es die Transparenz und Unmittelbarkeit, die diesen Dienst charakterisieren, denn die Nachrichten sind sofort für andere Benutzer zugänglich.

62. o.V. 2009, Unternehmer, <http://www.undernehmer.de/twitter-belangloses-gezwitscher-oder-kommunikative-revolution-2778>, aufgerufen am 11.12.2009

63. Schmidt 2009, <http://bit.ly/c2M1DT>, aufgerufen am 13.01.10

64. Drescher 2009, <http://www.wz-newsline.de/?redid=530712>, aufgerufen am 14.12.2009

65. Mainstream (engl., wörtl.: Hauptstrom) spiegelt den kulturellen Geschmack einer großen Mehrheit wider.

66. ITWissen, <http://www.itwissen.info/definition/lexikon/Twitter-twitter.html>, aufgerufen am 14.12.2009

67. ‚What are you doing‘ (engl., wörtl.: ‚Was tust du gerade‘) ist das Eingabefeld auf <http://www.twitter.com>.

68. Der Internetauftritt von Twitter ist zu finden unter <http://twitter.com>

bar mit einer SMS⁶⁹ schickt der Nutzer vom Rechner oder via Handy seine Nachricht, genannt Tweet, ab.⁷⁰ Es sind kleine Merkmale, die Twitter von anderen Social-Media-Netzwerken (wie YouTube) unterscheidet. Auf YouTube können bspw. Videos hochgeladen und kommentiert werden, auf Twitter werden die Links zu den Videos gepostet, die ebenso kommentiert werden können. Letzendlich ist es die Benutzerfreundlichkeit und der Bekanntheitsgrad eines sozialen Netzwerks, welches die Internetnutzer zum Informationsaustausch zusammenbringt. Twitter konnte durch sein technisches Geschick, die Internetzensur im Iran zu umgehen, punkten.

4.1. Die technische Funktion von Twitter

Alle Teilnehmer bei Twitter können persönliche Details über alle anderen Teilnehmer erfahren. Ihre Vorlieben und Interessen, ihre Hobbys und ihren Tagesablauf. Eine Kurznachrichte umfasst maximal 140 Zeichen. Sie erreicht nicht nur einen einzelnen Empfänger, sondern jeden, der sich dafür interessiert, da sie im Profil des Absenders veröffentlicht wird. Dieser Dienst basiert bis dato auf keinem schlüssigen Geschäftsmodell und ist angewiesen auf die "Finanzspritzen von neuen Investoren"⁷¹, so steht es in der ‚Süddeutsche Zeitung‘. Dank dem Betrag von „mehr als 35 Millionen Dollar von Investoren“⁷², wie die Venture Capitals⁷³, Spark Capital und Union Square Ventures, kann Twitter seit Februar 2009 seine Erfolgsgeschichte fortschreiben. Bisher verdient Twitter kein Geld, aber die finanzstarken Investoren erwarten langfristige Gewinne aufgrund der wachsenden Benutzerfrequenz. Durch

69. SMS (engl.,wörtl.: Kurznachrichtendienst) ist ein Telekommunikationsdienst zur Übertragung von Textnachrichten.

70. Laage in: Nürnberger Nachrichten, 04.09.09, 20

71. o.V. 2009, Süddeutsche, <http://www.sueddeutsche.de/digital/micro-blogging-twitter-sichert-sich-mehr-als-millionen-dollar-1.472513>, aufgerufen am 18.12.09

72. ebenda

73. Venture Capital bezeichnet die zeitlich begrenzte Bereitstellung von haftendem Eigenkapital für ein wachstumträchtiges Unternehmen.

eine kostenfreie Registrierung wird der Nutzer Teil des Netzwerks <http://twitter.com>. Er wählt einen Namen für seine Twitter-Seite, die gleichzeitig seine Adresse bildet (z.B: <http://twitter.com/xy111>). Nun kann der User⁷⁴ beliebig Kontakte aus der Twitter-Community⁷⁵ seinem Profil hinzufügen und seine Mitteilungen veröffentlichen. Dabei kann er auswählen, ob seine Nachrichten an alle seine Kontakte (im Twitter-Jargon: Follower), einzelne ‚Follower‘ oder an eigens erstellte Follower-Gruppen kommuniziert werden. Die Nutzung von Twitter ist sowohl in aktiver als auch in passiver Form möglich. Passive Nutzung heißt: Ein Follower zu sein ermöglicht das Mitlesen von Nachrichten anderer Nutzern. Den Dienst aktiv zu nutzen bedeutet, selbst Tweets zu schreiben – für die eigenen Follower. Neue Status-Updates werden dann, chronologisch aufgelistet.⁷⁶ D.h. der aktuellste, zuletzt geschriebene Tweet steht oben auf der Liste der Twitter-Meldungen.

74. User (engl. wörtl.:Anwender, Benutzer, Verwender)

75. Twitter-Community (engl.,wörtl.: Twitter-Gemeinschaft) beschreibt Menschen, die sich bei Twitter online begegnen und digital austauschen.

76. IT Wissen, <http://www.itwissen.info/definition/lexikon/Twitter-twitter.html>, aufgerufen am 12.12.2009

Abbildung 5: Live-Moment einer Twitter-Page am 22. Juni 2009⁷⁷ (Fortsetzung auf S.28)



[visualingo](#): RT "You can't beat our grandmothers. If you do, we're ALL in the opposition." Melody Moezzi (Iranian in Chicago CNN) Ya Neda [#iranelection](#)

about 7 hours ago from web · [Reply](#) · [View Tweet](#)



[naveed_span](#): Today 4PM in hafte tir square. we are mourning for Neda and other fallen friends. [#iranelection](#) RT

8 minutes ago from web · [Reply](#) · [View Tweet](#)



[adsarur](#): RT: If an innocent girl gets shot halfway across the world, does she make a sound? Yes, the whole world hears her. [#iranelection](#) [#neda](#) [#iran](#)

11 minutes ago from web · [Reply](#) · [View Tweet](#)



[zozizz](#): Tuesday, June 23rd, nationwide strike in Iran (bazaar, offices, schools etc...) Iranians pass to all family and friends. [#iranelection](#) [#neda](#)

about 1 hour ago from web · [Reply](#) · [View Tweet](#)



[Shaparak6](#): :National strike Tuesday: Share u're food and share with neighbours. Buy bottles water, food in tins if u can. Buy candles [#iranelection](#)

3 minutes ago from web · [Reply](#) · [View Tweet](#)



[pzyktzle](#): RT [@oxfordgirl](#): Crackdown in Tabriz tonight, many attacks like Saturday in Tehran, gov losing ctrl of NE regions. [#iranelection](#) [#neda](#) [#gr88](#)

half a minute ago from TweetDeck · [Reply](#) · [View Tweet](#)

77. o.V. 2009, Social Networking Today Blog, <http://www.socialnetworkingtodayblog.com/?p=2286/>, aufgerufen am 15.02.2010



[DominiqueRdr](#): RT : Government is warning that anybody who doesn't come to work tomorrow will be immediately fired. [#IranElection](#) [#Neda](#)

less than 20 seconds ago from [TweetDeck](#) · [Reply](#) · [View Tweet](#)



[RonGunzburger](#): RT [@StopAhmadi](#) "massive, massive, massive police presence - really intimidating...using tear gas & firing live bullets in air" [#iranelection](#)

about 2 hours ago from [web](#) · [Reply](#) · [View Tweet](#)



[rohnee](#): RT FromIran People are making barricades in the streets [#iranelection](#), <http://bit.ly/42PoU> (expand)

3 minutes ago from [web](#) · [Reply](#) · [View Tweet](#)



[LastFreedom](#): RT [@guardianangel40](#): Boycott Nokia & Semiens, for selling surveillance equipment to Iran. [#iranelection](#) [#persiankiwi](#) [#gr88](#) Hack This System

7 minutes ago from [web](#) · [Reply](#) · [View Tweet](#)



[Jeff Farr](#): Nokia and Siemens: You made it, now help us break it!! [#iranelection](#) [#gr88](#) Nokia: +358 (0) 7180 08000 Siemens: ulrich.eberl@siemens.com

less than 20 seconds ago from [web](#) · [Reply](#) · [View Tweet](#)

Anhand der Abbildung 5 wird ein Beispiel aufgezeigt, wie eine aufgerufene Twitter-Seite aussehen kann. Die hier präsentierten Tweets wurden mit dem Hashtag [#iranelection](#) ausgewählt und chronologisch aufgelistet. Für die effiziente Nutzung von Twitter gibt es verschiedene Befehle, die die Nachrichten überschaubar machen. Der wohl meist genutzte Befehl ist der <#>⁷⁸ (Hashtag). Mit dieser Funktion können in oder zu der Nachricht bestimmte Schlagwörter ausgewiesen, kann die Nachricht bestimmten Themen zugewiesen werden. Innerhalb der Nachricht können Tags eingebaut werden, um deren besondere Bedeutung hervorzuheben. In der Twitter-Suche kann spezifisch nach Nachrichten mit diesen Tags gesucht werden.⁷⁹

78. Es handelt sich hierbei um ein Computer-Tastaturzeichen.

79. vgl. Wikipedia, <http://de.wikipedia.org/wiki/Twitter>, aufgerufen am 14.12.2009

4.2. Die gesellschaftliche Funktion von Twitter

Das zunehmend wachsende Interesse für dieses Medieninstrument erklärt die Journalistin Miriam Drescher in ihrem Artikel über die Bedeutsamkeit von Twitter so: „Twitter bedient immer mehr das wichtiger werdende menschliche Grundbedürfnis nach Individualität und spiegelt die Veränderung in der Gesellschaft wider.“⁸⁰

Bei einer Gemeinschaft innerhalb eines Social-Media-Netzwerkes, die sich mit einem gleichen Thema beschäftigt, entsteht mehr eine kollektive Massenbewegung als die Verwirklichung der Individualität eines einzelnen Internetnutzers. Im Bezug auf Twitter ist jeder Tweet ein Beitrag zu einem Thema. Der Begriff Individualität lässt sich daher eher kritisch betrachten, da eine Mitgliedschaft bei einem Social-Media-Netzwerk nicht gleichzeitig eine Einzigartigkeit eines Internetnutzer herbeiführt. Nutzer können den Tweets von Zeitschriften, Unternehmen, Politikern und Prominenten ebenso folgen wie denen ihrer Freunde und Bekannten. Twitter zeigt damit die Vielfalt seiner Benutzerschar. Es dient nicht nur einer klar definierbaren Zielgruppe, sondern ist für jene Internetnutzer geeignet, die Meinungen äußern und Informationen austauschen wollen. Dies gibt einen weiteren Hinweis auf die digitale Form der Selbstdarstellung, die gewählt und auf beinahe beliebige Weise publiziert werden kann. Der „Reiz sich selbst zu präsentieren“⁸¹, was dem Medienwissenschaftler Jan-Hinrik Schmidt vom Hans-Bredow-Institut zufolge ein menschliches Grundbedürfnis ist, wird auf dieser Plattform bedient. Damit versuche das Individuum, „die eigene Identität und seine Stellung in der Gesellschaft zu definieren“⁸², so Schmidt.

Dass Twitter immer mehr User hat und weltweit an Popularität gewinnt, belegen die Zahlen der Homepage ‚BusinessInsider‘⁸³. Die BusinessInsider ist eine Nachrichtenwebsite aus den USA, die über betriebswirtschaftliche Meldungen aus

80. Drescher 2009, <http://www.wz-newsline.de/?redid=530712>, aufgerufen am 13.12.2009

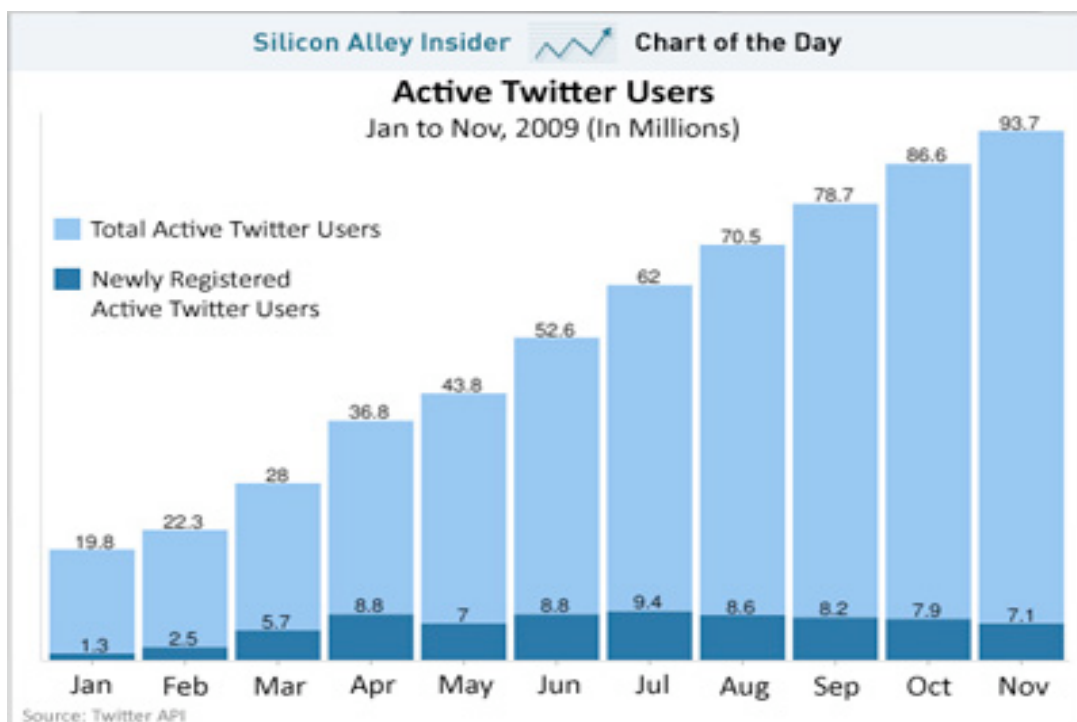
81. ebenda

82. ebenda

83. Yarow 2009, <http://bit.ly/5b6D6P>, aufgerufen am 14.12.2009

aller Welt berichtet und diese analysiert. Mit der folgenden Abbildung aus der ‚BusinessInsider‘ ist das monatlich ansteigende Wachstum im Jahr 2009 fortlaufend zu beobachten.

Abbildung 6: Tabelle zum Twitter-Wachstum 2009⁸⁴



Nicht allein als soziale Plattform, sondern ebenso als schnelles Informationsmedium etabliert sich Twitter in der Konkurrenz zu klassischen Medien. Die Konkurrenz zu

84. ebenda

YouTube, Facebook und anderen Social-Media-Webseiten ist vorhanden, wird aber mit der Selbstsicherheit des Unternehmens Twitter heruntergespielt. Die Internetnutzer können aus einer Vielzahl von sozialen Netzwerken zur Partizipation auswählen. Um sich einen Wiedererkennungswert zu erschaffen, fokussieren sich Social-Media-Netzwerke auf ihre Stärken (z.B. YouTube als Videoplattform) und sind im Begriff diese auszubauen. Die simple und leicht verständliche Aufmachung der Twitter-Homepage lässt die Benutzerzahl steigen. Der Unternehmer und Journalist Andrew Keen urteilt in einem Interview mit Spiegel Online, dass Twitter ein gutes Beispiel dafür ist, der Devise zu folgen: „Wer überleben will, muss permanent an seinem Internet-Image feilen.“⁸⁵ Hierzu tragen die fortlaufenden Tweets der Internetnutzer aus verschiedenen Zielgruppen bei. Diese ergäben, mit Bekanntgabe von Informationen und Nachrichten, eine „neue Elite“⁸⁶, so Keen.

Die Homepage der ‚New York Times‘⁸⁷ war bislang im Internet die Informationsquelle für Nachrichteninteressierte. Laut einer Web-Analyse von der Online-Analyse-Homepage Compete wurde festgestellt, dass Twitter die Homepage der ‚New York Times‘ deutlich überholt hat⁸⁸.

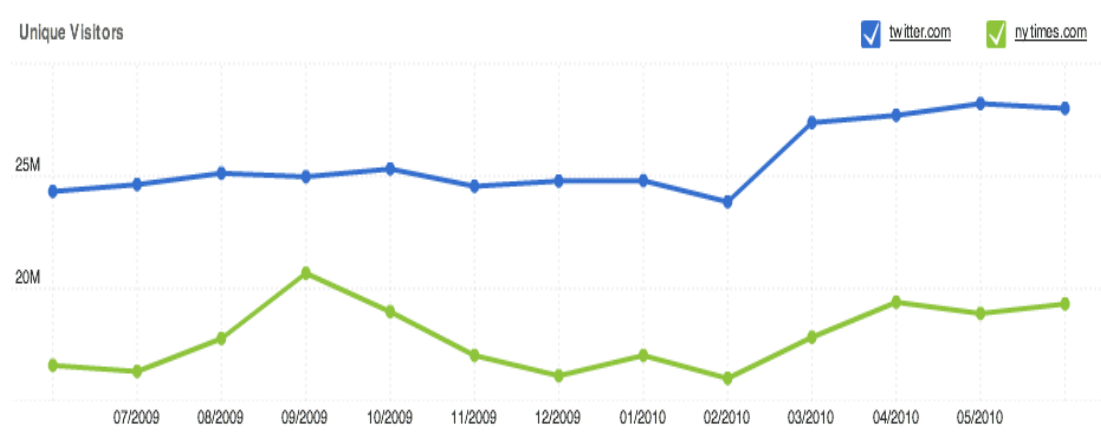
85. Soukup 2009, <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,620281,00.html>, aufgerufen am 03.08.2010

86. ebenda

87. Der Internetauftritt der New York Times ist zu finden unter <http://www.nytimes.com/>.

88. Köhler 2009, <http://blog.metaroll.de/2009/06/01/twitter-ueberholt-die-ny-times/>, aufgerufen am 19.01.10

Abbildung 7: twitter.com vs. nytimes.com⁸⁹



Im April 2009 ermittelte Compete, die Homepage für Webanalysen, 19,4 Millionen Unique Users⁹⁰ eruiert gegenüber von 15,6 Millionen für die ‚New York Times‘. Auf den US-Markt bezogen, erschließt das die Erkenntnis, dass die Besucherzahlen der ‚NY Times‘ stagniert, während Twitter weiter wächst. Nicole Simon, die ein Buch über Twitter herausgegeben hat, definiert den Erfolg des sozialen Netzwerks in folgender Weise:

„Die neue Art der Gemeinsamkeit drückt sich darin aus, manche Eindrücke gerne schnell mit anderen Menschen teilen zu wollen – ungefiltert, direkt, authentisch.“⁹¹

89. o.V. 2009, Compete, <http://siteanalytics.compete.com/twitter.com+nytimes.com/?metric=uv>, aufgerufen am 05.08.2010

90. Unique Users (engl.wörtl.:Anzahl unterschiedlicher Besucher einer Website innerhalb einer bestimmten Periode)

91. Simon 2008, 28

Das erklärt die Nutzung von Twitter in der Vielfältigkeit als Nachrichteninstrument, Organisationsmedium und Sprachrohr für Meinungsbekundungen.

5. Die Popularisierung von Twitter im Iran nach dem iranischen Wahlergebnis

Nach dem Wahlergebnis am 12. Juni 2009 forderte das iranische Regime ausländische Journalisten auf das Land zu verlassen. Die Nahost-Journalistin Antonia Rados äußerte sich zu der Situation:

„Ich bin alle zwei Tage aufgefordert worden, das Land zu verlassen, meinem Team wurde die Kamera weggenommen, wir wurden mit Flaschen beschmissen. Klar hab ich Angst [...]“⁹²

Zudem wurden Mobilfunknetze gesperrt, so dass keine SMS verschickt werden konnten. In der von Demonstrationen betroffenen Gegend wurden die Handynetze ausgeschaltet⁹³. Die Online-Medien wurden nun mehr das Sprachrohr für die Protestierenden. Der Journalist Mark Pfeifle beschreibt Twitter in seiner Rolle "als Fenster für die Welt, um Hoffnung, Heldentum und Horror sichtbar zu machen"⁹⁴.

Twitter katapultierte sich binnen kürzester Zeit zum Medium und Kommunikationskanal für die Protestierenden.⁹⁵ Andere Social Media-Netzwerke (wie Face-

92. Pohlmann/ Sagatz in: Der Tagesspiegel, 24.06.2009, 20

93. vgl. Bertschinger in: Basler Zeitung, 21.07.2009, 3

94. Pfeifle in: The Australian, 15.08.2009, 14

95. Jedamzik 2009, <http://www.patje.de/2009/06/16/twitter-als-medium-der-iranischen-opposition/>, aufgerufen am 15.05.10

book) wurden auch genutzt, nur durch die Sperrung der Homepage war kein beständiger Zugriff möglich. Die Twitter-Nutzer hatten den Vorteil mithilfe der Proxy-Server die Internetzensur zu umgehen und kontinuierlich Tweets zu versenden.

Im kommenden Kapitel wird erklärt, was der Mikroblogging-Dienst Twitter geleistet hat und welche Ausmaße die über ihn abgewickelte Kommunikation mit sich gebracht hat.

5.1. Die Rolle von Twitter im Iran nach dem iranischen Wahlergebnis

Das iranische Regime drosselte nach der Kundgabe des Wahlergebnisses stundenlang künstlich die Internetverbindung. Die Nachrichtenhomepage France24.com zeigt das selbstgedrehte Video einer von der Internetzensur betroffenen Internetnutzerin.⁹⁶ Sie zeigt in dem Video die Komplikationen, auf Seiten wie google.com, facebook.com oder youtube.com zuzugreifen. Die Geschwindigkeit des Internets war für iranische Internetnutzer, die über ein Telefonmodem ans Internet angeschlossen sind, auf weniger als 5 kB pro Sekunde reduziert⁹⁷. Das bedeutet eine „Wartezeit von ca. zwei bis drei Minuten um eine Webpage zu öffnen“⁹⁸, antwortet ein anonymes Internetnutzer in seinem Beitragskommentar zum oben genannten Video. Twitter war den anderen sozialen Netzwerken überlegen, da es durch seine Umstellung auf Proxy-Server⁹⁹ eine schnelle Internetverbindung gewährleisten konnte und die Tweets ohne lange Wartezeiten versendet wurden. In den kommenden Tagen wurde die Internetverbindung teilweise ganz abgestellt. Damit wollte

96. o.V., France 24, <http://observers.france24.com/en/content/20090623-tehran-observer-lifts-lid-state-web-censorship-iran>, aufgerufen am 15.05.2010

97. Bertschinger in: Basler Zeitung, 21.07.2010, 3

98. Jedamzik 2009, <http://observers.france24.com/en/content/20090623-tehran-observer-lifts-lid-state-web-censorship-iran>, 15.05.2010

99. Siehe hierzu auch Kapitel 1.1. dieser Arbeit

die Regierung erreichen, dass es Andersdenkenden in noch stärkerem Maße erschwert würde, über das Internet zu kommunizieren. Telefon- und Mobilnetze waren entweder nicht in Betrieb oder wurden von Beauftragen des iranischen Regimes abgehört.

Der iranische Blogger Hamid Tehrani behauptet, die Twitter-Revolution sei durch die „westlichen Medien erst erschaffen“¹⁰⁰ worden. Die Iraner, die das Internet nutzten; hätten Online-Plattformen „schon Jahre lang für die Organisation von politischen Bewegungen oder auch für Alltägliches benutzt,“¹⁰¹ betont Tehrani, also auch schon seit geraumer Zeit vor den Ereignissen von 2009. Das Internet spiele (unter dem Aspekt zeitgeschichtlich kurzer Zeiträume) eine schon fast traditionell zu nennende, wesentliche Rolle, da sich viele Iraner trotz Medienzensur, regelmäßig austauschen wollten. Die „Mund- zu -Mund- Kommunikation kann man nicht unterbinden“¹⁰², so Tehrani, und im Fortschritt der modernen Kommunikationsform werde die ‚Mund- zu- Mund-Kommunikation‘¹⁰³ als Social Networking¹⁰⁴ betrieben. Die Proteste im Iran 2009 nahmen aber deutlich größere Ausmaße der digitalen ‚Mund- zu- Mund- Kommunikation‘ an, als in den Jahren zuvor. Die Neuheit bestand in der kollektiven Anteilnahme und der Verbreitung von Nachrichten, Bildern und Videos via Tweets von Amateur-Journalisten. Bereits während der Studentenproteste im Juni 2003 bewährte sich das Internet als Organisations- und Koordinationsmittel. Die Proteste wurden online vorbereitet und organisiert.

Die Reporter ohne Grenzen sind eine NGO¹⁰⁵, die sich für Journalisten, die von der Pressefreiheit betroffen sind, einsetzt. Ihren Beobachtungen zufolge haben

100. o.V. 2009, Der Standard, <http://bit.ly/2z4tvm>, 16.05.2010

101. ebenda

102. ebenda

103. Die Mund-zu-Mund-Kommunikation ist eine Form der direkten persönlichen Kommunikation.

104. Im Social Networking finden sich innerhalb eines Netzwerks Teilnehmer zusammen, die sich über persönliche Daten austauschen und Beziehungen zueinander herstellen und vertiefen.

105. Eine NGO (engl., wörtl.: Nichtregierungsorganisation) ist eine nicht-gewinnorientierte und auf freiwilliger Arbeit basierende Organisation von Bürgern mit gleichem Interesse. NGOs sollen das Gewicht der Zivilgesellschaft auf globaler Ebene erhöhen und Themen wie Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte zur Sprache bringen.

„[...] die Webseiten auf denen Menschen einzeln oder in Gruppen das politische Geschehen kommentieren, haben im Iran in den vergangenen Jahren einen regelrechten Boom erlebt. Ihr Einfluss auf die Gesellschaft ist dabei ständig gewachsen.“¹⁰⁶

Wie der iranische Journalist Masoud Behnoud urteilt, dass durch das Internet die „jungen oppositionellen Zivilisten wie ein unsichtbares Band miteinander [...]“¹⁰⁷ verbunden sind, so erklärt sich die verbreitete Nutzung des Twitter-Netzwerks während der Proteste in Teheran 2009 mit der besonderen Dringlichkeit der Informationsverbreitung, die sich aus der Aktualität und der Brisanz für Neuheiten ergaben.

5.2. Iranisches Regime vs. ausländische Journalisten

Die Bedeutung des Twitter-Netzwerks wurde durch die für ausländische Journalisten im Iran geltenden Arbeitsbedingungen zusätzlich verstärkt. Die große Nachfrage nach Nachrichten brachte ausländische Korrespondenten im Iran in die Bredouille die eingeschränkten Pressevorschriften der iranischen Regierung mit der von Ihnen üblicher freien Berichterstattung zu vereinen. Die Konsequenz war, dass ausländische Journalisten und Korrespondenten wurden von iranischen Milizkräften verhaftet, unter Hausarrest gestellt oder des Landes verwiesen wurden.¹⁰⁸ Jene, die noch im Land waren, wurden bedroht, durften ihre Büros nicht mehr verlassen, nicht von den Straßen Teherans berichten. Ihre Presseausweise wurden eingezogen. Die iranischen Machthaber fürchteten das Netz, da es – auch für sie unübersehbar – als ein „zentrales Werkzeug bei der Organisation der Massenproteste“¹⁰⁹ von Dissidenten verwendet wurde. Die freie Berichterstattung konnte nicht stattfinden,

106. o.V. 2004, Reporter ohne Grenzen, <http://bit.ly/cN1a7U>, aufgerufen am 12.01.10

107. Alavi 2006, 267

108. vgl. Bertschinger in: Basler Zeitung, 21.07.2010, 3

109. vgl. ebenda

da Text- und Filmmaterial von dem iranischen Wächterrat für Presse zensiert oder beschlagnahmt wurde. Mangels eigener Bilder griffen bald auch die internationalen Medien auf das Internet-Material zurück. „Wir machen deutlich, dass unsere Journalisten nicht in der Lage sind, Sachverhalte zu bestätigen.“, sagte Peter Horrocks, Fernsehdirektor des BBC World Service, in einem Gespräch mit dpa¹¹⁰ in London am 18. Juni 2009¹¹¹.

Ein Twitter-Nutzer und Anhänger des Präsidentschaftskandidaten Mir Hossein Musavi schrieb wenige Tage nach dem Wahlergebnis via Twitter: „Everybody try to film as much as poss today on mobiles..these are eyes of the world“¹¹².¹¹³

Die Berichterstattung übernahmen die oppositionellen Demonstranten. Durch digitale Aufrufe motiviert zusammenzuhalten, waren sie bemüht jedes Nachrichtenmaterial im Internet kundzutun. Die Machtlosigkeit der ausländischen Journalisten zeigte den Effekt der journalistischen Handlungen bei Dissidenten. Ob es nun hochgeladene Handyvideos bei YouTube waren¹¹⁴ oder im Sekundentakt aktualisierte Geschehnisse via Twitter ausgetauscht wurden¹¹⁵. Die junge Protestbewegung sah sich verpflichtet, wegen der Einschränkungen für die medialen Tagesmeldungen¹¹⁶, den Kampf mit dem Regime über digitale Wege an die Öffentlichkeit zu bringen¹¹⁷.

Die Internet-Gemeinde lieferte die Nachrichten, während ausländische Journalisten „von ihrem Recht auf Berichterstattung keinen Gebrauch machen können“¹¹⁸, urteilte der damalige deutsche Außenminister Frank-Walter Steinmeier.¹¹⁹

110. dpa ist die größte deutsche Nachrichtenagentur mit weltweiten Redaktionsstandorten.

111. o.V. 2009, Focus, <http://bit.ly/btOYpj> aufgerufen am 03.08.2010

112. Engl.: „Jeder versucht so viel wie nur möglich per Handy zu filmen.. diese sind nämlich die Augen der Welt.“

113. Addley in: Mail and Guardian, 19.06.2009, 12

114. vgl. Frickel 2009, <http://bit.ly/iUryA>, aufgerufen am 17.06.2010

115. vgl. o.V. 2009, Stern, <http://bit.ly/a0lraa>, aufgerufen am 17.06.2010

116. vgl. ebenda

117. vgl. Friederichs 2009, <http://www.zeit.de/online/2009/25/iran-proteste-internet?>, aufgerufen am 18.06.2010

118. o.V. 2009, Spiegel Online, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,630408,00.html>, aufgerufen am 18.06.2010

119. vgl. ebenda

Die Berichte von Augenzeugen im Internet stellen eine Öffentlichkeit her, die professionelle Journalisten zu diesem Zeitpunkt nicht bieten konnten. Einen Überblick über die Lage der ausländischen Journalisten erklärt der Journalist Hauke Friederichs beim Online-Nachrichten-Dienst „Zeit Online“¹²⁰. Demnach wurde es den Auslands-Korrespondenten der TV-Sender Al-Arabija, ARD, ZDF und BBC UK, untersagt weiterhin aus Teheran zu berichten. Mit der Schließung von Nachrichtenbüros in Teheran und der Verhängung von Arbeitsverboten schaffte es das iranische Innenministerium, die Reporter an ihrer Berichterstattung zu hindern.¹²¹ Laut Friederichs gingen die Chefredakteure von ARD und ZDF in die Offensive und beschwerten sich beim iranischen Botschafter in Deutschland über die Einschränkungen der Berichterstattung im Iran¹²².

5.3. Internet vs. Internetzensur

Die Gesetzeslage zum Internet in Iran bestimmt, dass "Informationen über den Kunden und seine zugewiesene IP-Nummer¹²³ bei der zuständigen Behörde vorgelegt werden"¹²⁴ müssen. Dass ohne die Erlaubnis des Staates kein Internetanschluss benutzt werden kann, bietet den staatlichen Behörden die Möglichkeit, das Nutzerverhalten der Internet-Kunden uneingeschränkt beobachten zu können, um bei Verstößen gegen die von ihnen gesetzten Regeln einzugreifen. Die Internetnutzer im Iran lassen sich aber von ihrem Regime nicht einschüchtern und geben der Regierung einen Grund mehr in Sorge, um die sogenannten islamischen Werte zu sein. Die Studenten Shokara und Omidı stellten in ihrem Vortrag zum Internet im Iran die Mutmaßungen der iranischen Regierung, dass westliche Inhalte den Bürgern im Iran schaden könnten, auf:

120. Der Internetauftritt von Zeit Online ist zu finden unter <http://www.zeit.de/>.

121. vgl. Friederichs 2009, <http://www.zeit.de/online/2009/25/iran-proteste-internet?>, aufgerufen am 18.06.2010

122. vgl. ebenda

123. Jeder Internetnutzer hat eine individuelle IP-Adresse, die Aufschluss über die reale Identität des Internetnutzers gewährt.

124. vgl. Schirazi 2007, <http://bit.ly/98hxm>, aufgerufen am 17.05.2010

„Über das Internet teilen Iraner ihre Ideen mit anderen Menschen aus westlichen und östlichen Zivilisationen. Auf der anderen Seite aber, besteht die Annahme, dass seit der Einführung des Internets im Iran, iranische Gewohnheiten, Verhaltensweisen und Gedanken mit neuen Ideen, Einstellungen oder Verhalten aus dem Ausland affektiert werden.“¹²⁵

Die theokratische Regierung Irans sieht iranische Staatsbürger von den Einflüssen der westlichen Kultur bedroht.

Die Proteste im Jahr 2009 erwiesen sich als größter anzunehmender Unfall für das islamische Regime. "Die Cyber-Revolution im Iran beunruhigt die Mullahs"¹²⁶, schreibt Islamwissenschaftler Arian Fariborz in seinem Artikel für die Internetseite des Deutschlandfunks. Die Gefahr, dass sich Dissidenten im Internet austauschen und auf Nachrichten aus dem Ausland zugreifen können, brachte die Regimeanhänger in Besorgnis. Die Filterungssysteme von Nokia Siemens Networks¹²⁷ dienten zur „unsichtbaren Überwachung“¹²⁸. Nokia Siemens Networks bietet mit seiner Technik die Webzensur und das Filtern im iranischen Internet an und verhilft dem islamischen Regime zur Überwachung der iranischen Internetnutzer. Dass ein westlicher Konzern seine Überwachungstechnik einem autoritären Regime anbietet, steht bei Politikern in der Kritik. Die Bundesvorsitzende der Partei Bündnis 90/Die Grünen übte in einem Interview mit der ‚Süddeutsche Zeitung‘ am 24. Juni 2009, heftige Kritik an Nokia Siemens Networks. Die Lieferung einer Aufsichts-Technik für ein islamisches Regime einzusetzen, sei eine „eklatante unternehmerische Verantwortungslosigkeit“¹²⁹, so Roth. Die internetaffinen Iraner ließen sich von der Überwachungstechnik nicht abschrecken und versuchten weiterhin ihre Verkündungen im Internet zu verbreiten. Das Risiko waren Verfolgung und Festnahmen der Dissidenten sowie hohe Geldstrafen, die vom Staat

125. Shoraka/Omidi in: IEEE 21 (1), 28

126. Fariborz 2007, <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/artikel19/701793/>, aufgerufen am 18.05.2010

127. vgl. Ewald 2009, <http://jungle-world.com/artikel/2009/29/35492.html>, aufgerufen am 17.05.2010

128. Nasser 2007, 109

129. Denkler 2009, <http://bit.ly/dse5EA>, aufgerufen am 03.08.2010

verhängt wurden¹³⁰.

Ein Softwareingenieur aus Teheran namens Hashem Vali betrachtet die heutige Jugend im Iran mit der Aussage: „Die Waffen der heutigen jungen Generation sind nun einmal Jeans, Rockmusik und Internet.“¹³¹

5.4. Iranische Tweets vs. iranisches Regime

Die massiven Einschränkungen der Pressefreiheit ließen den Protestierenden keine andere Wahl als mithilfe ihrer eigenen Blog-Seiten, Twitter, Facebook oder YouTube die Geschehnisse zu dokumentieren. Warum gerade Twitter zum führenden Medieninstrument wurde, erklärt sich durch die Aussage der Autorin Nicole Simon:

„Die Vernetztheit, die Verbindung und Interaktion von Personen, Informationen und Diskussionen ist viel intensiver und vor allem auch aktueller als es bisher auf Blogs oder Webseiten möglich war.“¹³²

Die Aktualität der Berichterstattung von Protestierenden war gefragt, da anderes Nachrichtenmaterial nicht vorhanden war oder verwendet werden durfte. In erster Linie ging es darum, „Bilder, Filme, Augenzeugenberichte, Solidaritätsbekundungen, Routen für die nächste Demonstration, Anleitungen für Erste Hilfe und die Herstellung von Nagelkissen zum Aufhalten von Polizeimotorrädern, Adressen von Proxy-Servern zur Umgehung der iranischen Internetzensur“¹³³ zu sammeln. Die gegenseitige Unterstützung und der Kommunikationsaustausch bildeten eine Kette der Gemeinschaft für Regimegegner. Der Hashtag #iranelection verhalf Internet-Usern in Echtzeit die Unruhen im Iran mitverfolgen zu können.

130. o.V. 2009, Spiegel Online, <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,613141,00.html>, aufgerufen am 03.08.2010

131. Aengenvort 2009, <http://www.cafebabel.com/ger/article/29447/islamische-revolution-subkultur-widerstand-iran.html>, aufgerufen am 18.05.2010

132. Simon, 2008

133. Bertschinger in: Basler Zeitung, 21.07.2009, 3

Abbildung 8: Auszug von Tweets mit dem Hashtag #iranelection am 14. Juni 2009 um 11:30 GMT¹³⁴



[bartman6](#): RT [@persiankiwi](#) students being killed in tehran uni dorm in amirabad right now. this must stop, ahmadinejad must stop. [#Irenelection](#)

Jun 14, 2009 11:38 PM GMT · from *web* · [Reply](#) · [View Tweet](#)



[DanValles](#): RT [@persiankiwi](#): 4am and people still on streets and rooftops shouting 'death to the dictator'. [#Irenelection](#)

Jun 14, 2009 11:38 PM GMT · from *TweetDeck* · [Reply](#) · [View Tweet](#)



[RodDavis](#): New proxy server is up for any protesters who need it. IP: 69.92.182.124 Port: 2100 [#Iran](#) [#IranElection](#) [#mousavi](#)

Jun 14, 2009 11:38 PM GMT · from *TweetDeck* · [Reply](#) · [View Tweet](#)

Die Quantität der Tweets, die mit #iranelection gekennzeichnet wurden, erreichte 221.744 Tweets pro Stunde¹³⁵. Web Ecology Projects ist ein interdisziplinärer Arbeitskreis, der sich solcher Studien annimmt, in denen es um das Ausmaß von Online-Kommunikationen und -kultur geht.¹³⁶ Mit seiner Studie zur Nutzung von Twitter im Zeitraum vom 7. Juni bis zum 26. Juni 2009 stellte jener Arbeitskreis fest, dass zwei Millionen Tweets versendet wurden. Einer Studie des ‚ReadWriteWeb‘,

134. Twitter, <http://twitter.com/#iranelection>, aufgerufen am 30.10.2009

135. vgl. Parr 2009, <http://mashable.com/2009/06/17/iranelection-crisis-numbers/>, aufgerufen am 17.12.2009

136. Der Arbeitskreis besteht von Mitgliedern aus dem Berkman Center for Internet & Society, dem Center for Future Civic Media der Harvard Universität und dem Institute of Technology in Boston, Massachusetts.

einem Weblog speziell für Web-Nachrichten, zufolge hat die digitale Suche mit dem Suchbegriff #iran „über 100.000 Tweets am Tag“¹³⁷ erlangt.

In einem Bericht am 15. Juni 2009 auf ‚Spiegel Online‘ heißt es, dass #iranelection „aktuell das meistbenutzte Schlagwort bei dem Kurznachrichtendienst“¹³⁸ sei. Nach Angaben der Zeitung ‚Die Presse‘ erschienen nach dem Wahlergebnis am 12. Juni 2009 minütlich „1500 neue Kurznachrichten“¹³⁹ zum Thema der Präsidentschaftswahl im Iran. Es waren meist „Augenzeugenberichte, Gerüchte und Fotos von den Ausschreitungen“¹⁴⁰, die hochgeladen wurden und das Hashtag¹⁴¹ #iranelection hinzugefügt bekommen haben, um die Suche für Internetnutzer speziell zu dieser Angelegenheit publik und auffindbar zu machen.

137. o.V. 2009, Read Write Web, <http://rww.to/3Rmsqp>, aufgerufen am 12.12.2009

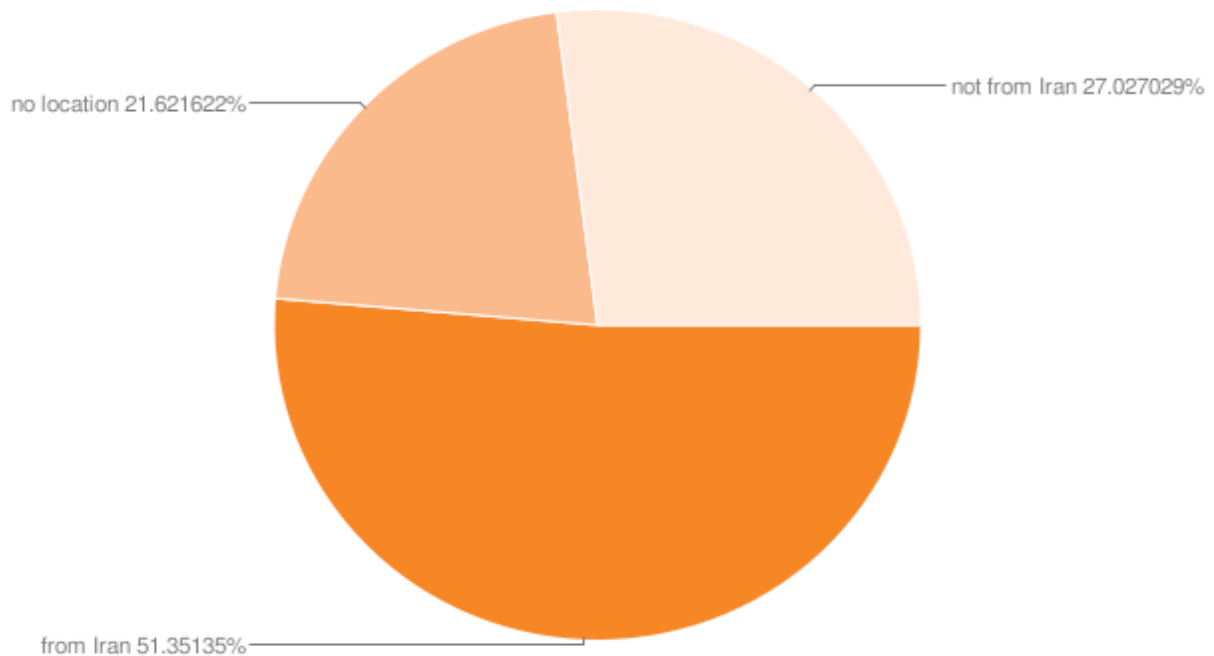
138. Stöcker 2009, <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,630519,00.html>, aufgerufen am 14.12.2009

139. vgl. Kaller 2009, <http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/487599/index.do>, aufgerufen am 15.12.2009

140. vgl. ebenda

141. Ein Hashtag ist das Tastatur-Symbol #

Abbildung 9: Übersicht der Anzahl von Tweets mit dem Hashtag #iranelection am 11. Juni 2009 (in Prozent)¹⁴²



Die große Anzahl der Tweets mit #iranelection machte es für Follower umso schwieriger, den Wahrheitsgehalt der Tweets nachvollziehen zu können. Der Twitter-Benutzer ‚persiankiwi‘¹⁴³ galt durch die wachsende Anzahl seiner Follower als besonders zuverlässig. Seine regelmäßigen und glaubwürdigen Tweet-Aktualisierungen machten ihn zu einer ernstzunehmenden Quelle für Informationen. Er berichtete

142. o.V. 2009, Sysomos Blog, <http://blog.sysomos.com/2009/06>, aufgerufen am 14.12.2009

143. Der Twitter-User persiankiwi ist auf <http://twitter.com/persiankiwi> zu finden.

durchschnittlich zehnmal in der Stunde von den Geschehnissen auf den Straßen Teherans.¹⁴⁴ Ein Tweet-Beispiel des Nutzers ‚persiankiwi‘ am 18. Juni 2009: „Today– Sea of Green – Imam Khomeini SQ – 4PM – Tehran – All wear black – We pray together- #iranelection¹⁴⁵.“¹⁴⁶ Die Glaubwürdigkeit seiner Tweets hatte sich ‚persiankiwi‘ durch seine vielen Follower erlangt, welche ihn dann auch zur verlässlichen Quelle für professionelle Journalisten machten.¹⁴⁷ Dem sozialpsychologischen Verhalten der Follower nach zu urteilen, ist zu verstehen, dass die Zahl der Follower einen Wahrheitsgehalt der Tweets garantierte. Die Rolle als vertrauenswürdiger Twitterer erlangte sich ‚persiankiwi‘ durch das Twittern von tatsächlichen Augenzeugenberichten aus Teheran, ohne dabei lediglich Gerüchte zu wiederholen.

Der Zwecke der Tweets sind zum einen rasante Nachrichtenübermittlungen, die mit der Online-Community geteilt werden und zum anderen die authentische Wiedergabe der Situations auf den Straßen Irans. Die ‚Nürnberger Nachrichten‘ beschreibt am 19.06.2009 die chaotischen Zustände auf den Straßen Teherans folgendermaßen:

„Sie zeigen Opfer in ihrem Blut, Menschen, die nach Gewehrsalven auf die Straße stürzen; zerstörte Einrichtungen in Wohnheimen, Demonstranten, die mit Steinen und Eisenstangen auf Uniformierte losgehen; brennende Autos; endlose Protestmärsche; einen bejubelten Mir Hossein Mussawi und, immer wieder, zornige junge Frauen mit weit in den Nacken gerutschten Kopftuch, ihre geballten Fäuste gen Himmel stoßend.“¹⁴⁸

144. vgl. Kaller 2009, <http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/487599/index.do>, aufgerufen am 15.12.2009

145. Engl., wörtl: „Um 4 Uhr nachmittags versammelt sich die grüne Protestbewegung auf dem Khomeini-Platz in Teheran und betet in schwarzer Trauerkleidung für die Opfer in den eigenen Reihen.“

146. Dieser Tweet ist zu finden unter <http://twitter.com/persiankiwi>.

147. Akrap 2009, <http://www.taz.de/1/politik/nahost/artikel/1/netzsignale-aus-teheran/>, aufgerufen am 18.12.2009

148. Laage in: Nürnberger Nachrichten, 04.09.09, 20

Abbildung 10: Momentaufnahmen der Zustände auf den Straßen Teherans in den Tagen nach dem Wahlkampf 2009 im Iran¹⁴⁹ (Fortsetzung auf S. 46 und S. 47)



149. Saber 2009, <http://www.flickr.com/photos/hamed/sets/72157619809375336/>, aufgerufen am 05.08.2010





Auf Twitter schreiben junge Iraner wie Yashar über die Sachlage in Teheran. Sie verlinken auf weitere Seiten von den Anhängern der Reformkandidaten und sammeln Informationen zu Übergriffen der Polizei. Yashar schrieb am 15. Juni 2009, „dass die Unterstützer Mussawis trotz Verbot an einer großen Demonstration teilnehmen wollen“¹⁵⁰. Am selben Tag notiert ein weiterer Twitter-Nutzer: „Ich habe gerade gehört, dass die Uni wieder belagert wird und dass Studenten Barrikaden bauen.“¹⁵¹ Mit Mobiltelefonen werden gerade genannten Momente aufgenommen und im Internet hochgeladen. Die Flexibilität in der Raum- und Zeitdimension entstehen durch die Nutzung der mobilen „Alleskönner“. Sie bündeln verschiedene Kommunikationsdienste und ermöglichen eine Perspektive auf momentane Geschehnisse in

150. Friederichs 2009, <http://www.zeit.de/online/2009/25/iran-proteste-internet?>, aufgerufen am 18.06.2010

151. vgl. ebenda

Bild- und Videoaufnahmen. Das Internet bietet die Umgebung zur Verständigung an, Twitter gab der Opposition die Plattform für den Kommunikationsaustausch, die Ereignisse nach den Präsidentschaftswahlen im Iran 2009 zu formulieren. Uwe Hochmuth, Professor der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, erklärt den Social-Networking-Gebrauch:

„Das Potenzial der Web 2.0- Aktivitäten entsteht aus der Bereitschaft der Nutzer, ihr Wissen und ihre Vorstellungen für andere zugänglich zu machen.“¹⁵²

Das Prinzip, sich der digitalen Welt trotz Internetzensur mitteilen zu wollen, gibt Twitter das Image, als Revolutionswaffe gedient zu haben. Mit der Benutzung von Twitter demonstrierten die vor allem jungen Regimegegner der iranischen Regierung: Du kannst uns [die iranische Oppositionsbewegung] nicht länger stoppen! Du kannst uns [die iranische Oppositionsbewegung] nicht weiterhin kontrollieren!

6. Revolution mit Twitter im Iran

Mit dem Beispiel der Nutzung von Twitter während des Wahlkampfes des iranischen Präsidenten 2009 und danach wird aufgezeigt, dass die Berichterstattung eine neue Ebene im Kommunikationsgebrauch von Online-Medien erreicht hat. Das Internet und die sozialen Netzwerke bringen Veränderung in die Kommunikationswelt. Dass Twitter als Protestmedium und journalistisches Werkzeug Gebrauch fand, bedeutete einen Wandel im Journalismus. Die Redakteurin Mercedes Bunz betonte in einem Interview auf dem 6. Frankfurter Tag des Online-Journalismus¹⁵³, dass das Mikroblogging-System Twitter längst mehr als ein Hobby sei, nämlich ein neues journalistisches Instrument. Twittern sei „die richtige Investition in den Online-

152. Diemand/ Hochmuth/ Lindner et al. 2009, 170

153. Der Frankfurter Tag des Online-Journalismus findet beim Hessischen Rundfunk statt und berät mit Medienexperten über die Zukunft und Trends von Online-Medien.

Journalismus“¹⁵⁴, so die Online-Expertin. Durch den Kommunikationsaustausch über Twitter können „zahlreiche Tipps und wertvolle Information“¹⁵⁵ aufkommen. Die Recherche zu Themen werde nicht nur allein von Journalisten betrieben, sondern – wie das Beispiel des Wahlkampfs im Iran 2009 zeige – auch von Twitter-Nutzern, die „vor Ort die Welt fast live mit kurzen Texten oder Fotos über das aktuelle Geschehen informieren“¹⁵⁶ konnten. Der Vorgang des digitalen Informationsaustausches nennt sich im Englischen Crowdsourcing und ist im Deutschen unter Schwarmintelligenz bekannt. Die Personenanzahl, die sich mit einem gemeinsamen Thema befasst, ermöglicht durch ihre kollektive Intelligenz eine Informationsvermittlung, die für eine Berichterstattung eine große Bedeutsamkeit mit sich bringen kann. Im weiteren Verlauf werden die Vor- und Nachteile der Twitternutzung für die Protestierenden im Iran erläutert.¹⁵⁷

6.1. Vorteile des partizipativen Journalismus

Die Oppositionsbewegung im Iran bediente sich des Twitter-Netzwerks, um sich gegen das tatsächlich oder vermeintlich gefälschte Wahlergebnis aufzulehnen. Parallel schaffte sie eine Welle von Echtzeit-Informationen, die selbst Nachrichtensender nicht übermitteln konnten. Jeder twitternde Protestierer im Iran ergänzte den Informationspool der Meldungen mit neuen Bildern, Videos und Tweets. Die Glaubwürdigkeit der Tweets wurde erst auf den zweiten Blick überprüft¹⁵⁸, zunächst galt es am Fluss der Meinungsäußerung und Berichterstattung via Twitter teilzuhaben. Die in alle Welt versandten Informationen waren zum Teil aber geeignet, sich gegenseitig zu stützen und zu bestätigen. Nach dem Willen des

154. o.V. 2010, Pro-Medienmagazin, <http://bit.ly/9HSuvK>, aufgerufen am 23.06.2010

155. ebenda

156. ebenda

157. vgl. Deutsche Enzyklopädie, http://www.calsky.com/lexikon/de/txt/k/ko/kollektive_intelligenz.php, aufgerufen 30.08.2010

158. vgl. Stöcker 2009, <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,630519,00.html> aufgerufen am 12.02.2010

Regimes dürfte es Bilder, wie iranische Demonstranten, auf u.a. auf Twitter hochgeladen gar nicht geben.¹⁵⁹

Abbildung 11: Momentaufnahme einer jungen Frau in Teheran, die in den Tagen nach der Präsidentschaftswahl 2009 die Zustände digital festhält¹⁶⁰



159. Friederichs 2009, <http://www.zeit.de/online/2009/25/iran-proteste-internet?>, aufgerufen am 18.06.2010

160. o.V. 2009, Süddeutsche, <http://bit.ly/c15OnX>, aufgerufen am 05.08.2009

Die Abbildung 11 macht deutlich, dass es trotz der Presse- und Internetzensur auch unzensurierte Bilder gab, die zu einem Überblick über die Situation verhalfen. Vor allem Nachrichtensender profitierten von dem Engagement der iranischen Bürger, minütlich neue Informationen zu twittern.¹⁶¹ Machtlos musste die iranische Regierung zuschauen, wie das Social Web iranische Protestgruppen dominierte und wie die staatliche Internetzensur umgangen wurde. Da auf Twitter von „verschiedenen Applikationen und Websites zugegriffen“¹⁶² werden kann, ist eine Sperrung der Website nicht möglich. Bei anderen sozialen Plattformen (wie Facebook) war eine technische Täuschung problematisch, da die Nutzung dieses Netzwerks von einem einzigen Server im Internet ausgeht und diese bei einer hohen Besucherquote schwer aufrufbar wird und eine langsame Internetverbindung verursacht.

Laut einer Studie des Web Ecology Project wurden mehr als zwei Millionen Beiträge zu den Ereignissen im Iran getwittert. Insgesamt haben sich etwa 480.000 User an der weltweiten Diskussion der Ereignisse beteiligt.¹⁶³ Die Tweets und damit der damit verbundene Online-Journalismus boten die Möglichkeit der individuellen Nachrichtenpräsentation. Die Homepage der ‚Frankfurter Allgemeinen Zeitung‘¹⁶⁴ urteilte in einem Bericht über Twitter und seine Funktion als Kommunikationsinstrument wie folgt: „Twitter ist ein digitaler Spiegel der Aktualitätsverläufe im Web.“¹⁶⁵ Die Berichterstattung auf Twitter über die Proteste in Iran hat Ausmaße erreicht, die so von keinem anderen sozialen Netzwerk bekannt waren. Eine weitere Besonderheit zeigte sich mit der Verschiebung der geplanten Wartungsarbeiten für die Plattform Twitter. Aufgrund der hohen Benutzerrate plante Twitter ein Serverupdate. Die US-Regierung bat den Kurznachrichtendienst Twitter, Wartungsarbeiten zu verschieben, damit Iraner die Plattform ohne Unterbrechung nutzen können.¹⁶⁶ Twitter-Mitbegründer Biz Stone stellte die Aufforderung der US-Regierung

161. Siehe hierzu auch das Kapitel 5.2 in dieser Arbeit.

162. Bertschinger in: Basler Zeitung, 21.07.2009, 3

163. Meckel/Stanoevska-Slabeva 2009, <http://bit.ly/K7Sej> aufgerufen am 30.06.2010

164. Der Internetauftritt ist zu finden unter <http://www.faz.de>.

165. Meckel/Stanoevska-Slabeva 2009, <http://bit.ly/K7Sej> aufgerufen am 30.06.2010

166. o.V. 2009, Spiegel Online, <http://bit.ly/ny1do>, aufgerufen am 30.06.2010

verharmlost dar. Die Wartungsarbeiten zu verschieben sei keineswegs auf Bitten der US-Regierung erfolgt, sondern vielmehr habe der Dienst zusammen mit seinem Netzanbieter entschieden, dass wegen der derzeitigen Bedeutung von Twitter im Iran eine Unterbrechung zunächst schlecht gewesen wäre. Mit dieser Aussage von Stone verdeutlichte Twitter seine Unabhängigkeit als amerikanisches Unternehmen und beugte vor, von der iranischen Regierung als Komplize der US-Regierung in Verbindung gebracht zu werden.

Spiegel-Redakteur Christian Stöcker erklärt die Rolle des Twitter-Netzwerks im Online-Journalismus folgendermaßen:

„In Zeiten realer Unterdrückung und realer Zensur beweist das verteilte und rasend schnell agierende Social Web seine Stärken. [...] Fest steht jedenfalls, dass auch iranische Internet-Nutzer wissen, wie sich Sperren umgehen lassen. Auf Twitter und diversen Webseiten werden permanent Listen mit den Adressen sogenannter Proxy-Server übermittelt. Stellt man seinen Browser entsprechend um, dann nutzt er einen solchen Proxy-Server als alternativen Zugangspunkt zum Internet - womit sich Seitensperrungen meist umgehen lassen. Zensur funktioniert nicht flächendeckend, das zeigen die immer noch aus Iran strömenden Untergrundinformationen.“¹⁶⁷

Die Berichterstattung geht von den Bürgern aus. Gleichzeitig handelt es sich bei ihren Beiträgen um Hilferufe über das Internet in die restliche Welt. Twitters wichtigste Funktion als Nachrichtenquelle zu den Ereignissen der Wahlen im Iran 2009 war, dass die Zensur umgangen werden konnte und dass akute Meldungen weitergegeben werden konnten. Ohne Twitter würde die Weltöffentlichkeit über das Geschehen im Iran¹⁶⁸ derzeit deutlich weniger erfahren. Die Allgegenwärtigkeit der Tweets machte Twitter zu einem medialen Informationsinstrument. Durch die sekundliche Tweet-Aktualisierung wurde ein omnipräsenter Auftritt Twitters ge-

167. Stöcker 2009, <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,630519,00.html>, aufgerufen am 20.06.2009

168. Knüwer 2009, <http://bit.ly/2i8LO0>, aufgerufen am 20.06.2009

schaffen.¹⁶⁹ Die Nutzung von Twitter ermöglichte der Opposition im Iran eine digitale Reportage, die die Internet- und Pressezensur umgehen konnte. Seither trägt Twitter die Bezeichnung als Echtzeit-Medium.¹⁷⁰

6.2. Nachteile des partizipativen Journalismus

Westliche Medien nutzen Twitter und andere soziale Netzwerke wie YouTube, Flickr oder Facebook oft als Informationsquelle für die Berichterstattung, allen voran CNN und BBC. Die Schwierigkeit dieses Vorgangs liegt in der Überprüfbarkeit der Wahrscheinlichkeit von Tweets. Texte, Bilder oder Videos werden nicht mit der „professionellen journalistischen Distanz“¹⁷¹ ins Internet gestellt. Die Differenzierung und Reflexion von Tweets zum Zwecke einer sofortigen Nachrichtenwiedergabe wurde von Nachrichtensendern abverlangt¹⁷². Die Journalistin Astrid Frohloff, die bei Reporter ohne Grenzen im Vorstand tätig ist, äußert sich kritisch in einem Kurzinterview in der Tageszeitung ‚Der Tagesspiegel‘ zur Rolle des Twitter-Netzwerks als Nachrichtenquelle und erwähnt gleichzeitig die Unverzichtbarkeit des Mediums:

„Wir Journalisten müssen uns darüber im Klaren sein, dass solche Internetplattformen gerade in Krisenzeiten von Jederman für eigene politische Zwecke genutzt und mitunter auch missbraucht werden können. Andererseits: Nur so haben wir momentan die Möglichkeit, uns trotz der Zensur ein Bild von der Lage im Iran zu machen.“¹⁷³

Der Zwiespalt für Journalisten war, einerseits Berichterstattungen von Bürgern als Nachrichtenmaterial zu verwenden und andererseits die Autorität als Medium für

169. Meckel/Stanoevska-Slabeva 2009, <http://bit.ly/K7Sej> aufgerufen am 30.06.2010

170. Vatter 2010, <http://www.basicthinking.de/blog/2010/03/21/basic-flashback-wie-wichtig-ist-das-echtzeitnetz/>, aufgerufen am 23.06.2010

171. vgl. Meckel/Stanoevska-Slabeva 2009, <http://bit.ly/K7Sej> aufgerufen am 30.06.2010

172. vgl. Meckel/Stanoevska-Slabeva 2009, <http://bit.ly/K7Sej> aufgerufen am 30.06.2010

173. Pohlmann/Sagatz in: Der Tagesspiegel, 24.06.2010, 20

Nachrichten nicht zu verlieren. Um Tweets nachrichtenfähig zu machen, gab der Journalist Omid Habibinia Twitter-Usern den Hinweis beim Filmen auf bestimmte Nutzungsanweisungen zu achten:

"Ich bitte meine Freunde, dies zu beachten, wenn sie ein Video aufnehmen, so dass ausländische Medien diese Videos wirklich als Quelle nutzen können. Zum Beispiel sollen sie Strassenschilder aufnehmen oder das Datum zeigen. So weiß man sicher, von welchem Tag das Video stammt."¹⁷⁴

Ausführliche, genaue und relevante Quellen waren bei den iranischen Demonstranten in Teheran, die Twitter benutzten, zweitrangig. Vielmehr ging es in erster Linie um das Bedürfnis Informationen, Bilder von den Straßen Teherans und Treffpunkte für die nächste Demonstration zu veröffentlichen.

Die Echtheit der Tweets konnte nur durch Überprüfung brauchbar gemacht werden. Für die Demonstranten und Oppositionellen galt die Priorität überhaupt zu kommunizieren.¹⁷⁵ Die Adressaten konnten und durften sich mit quantitativer Fülle allein nicht zufrieden geben. In einem Bericht auf der Homepage der Zeitschrift ‚Stern‘ wird das Verhalten von Twitter-Amateur-Berichterstattem folgenderweise gedeutet:

„[...] obwohl die Angst groß ist: Ihre echten Namen sollen nicht genannt werden, und auf Fragen wie: Gehst du zu Demonstration XY?, kommt keine direkte Antwort - aus Furcht, abgehört zu werden.“¹⁷⁶

Die leicht verständliche Handhabung des Twitter-Netzwerks bringt die Gefahr mit sich, „leicht für Manipulationen missbraucht“¹⁷⁷ werden zu können. Die Deep-Packet-Inspection, ein von Nokia Siemens Networks entwickeltes Filtersystem zur Überwa-

174. Bertschinger in: Basler Zeitung, 21.07.2009, 3

175. vgl. o.V. 2009, Stern, <http://bit.ly/a0lraa>, aufgerufen am 27.06.2010

176. ebenda

177. vgl. Meckel/Stanoevska-Slabeva 2009, <http://bit.ly/K7Sej> aufgerufen am 30.06.2010

chung des Internet-Traffics¹⁷⁸, gelangt in das Netz von Internetnutzern, ohne dass diese es bemerken. Die DPI greift in den privaten Datenstrom der Internetnutzer ein und filtert beliebige Inhalte (bspw. aufgerufene Webseiten, geschriebene Texte). Eine Datei, die über Internetleitungen verschickt wird, muss in mehrere Datenpakete verschnürt werden. Die Weiterleitung dieser Datenpakete erfolgt über den Internet Service Provider¹⁷⁹ (ISP). Die DPI verhilft den Sicherheitsdiensten zur Ermittlung der IP-Adresse¹⁸⁰. Grundsätzlich werden die Datenpakete erst beim Empfänger geöffnet, so dass die Inhalte vorher nicht bekannt werden. Mit dem Einsatz der DPI ist der Vorgang anders: dieser erlangt einen tiefen Einblick in Datenpakete und kann sowohl zensieren, als auch die Datei bremsen¹⁸¹.

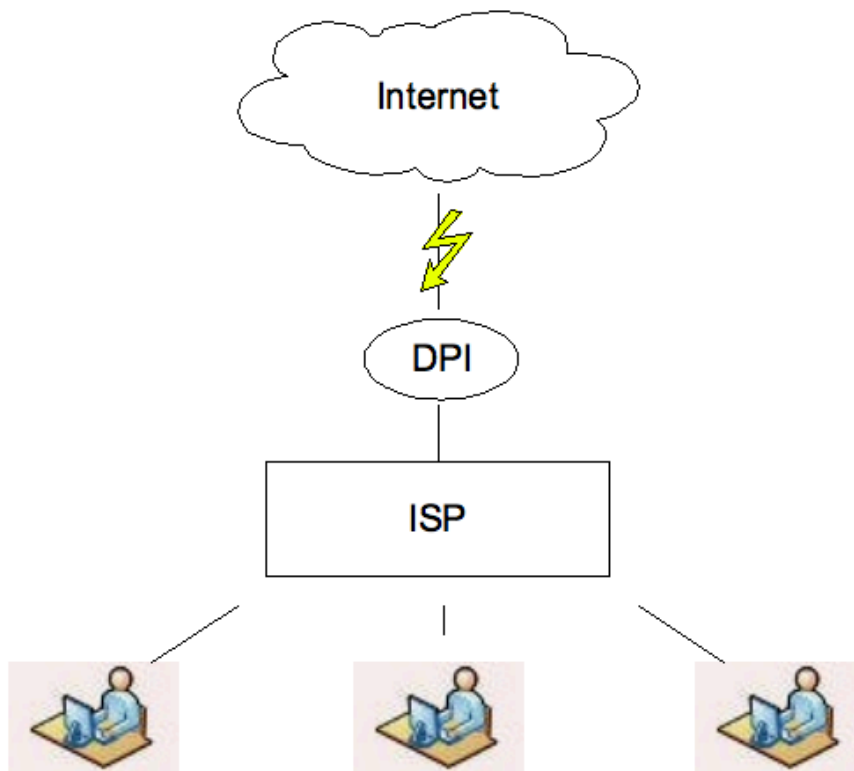
178. Als Internet-Traffic (engl., wörtl.: Internet-Verkehr) wird der Datenverkehr im Computernetzwerk, bspw. das Senden von E-Mails, bezeichnet.

179. Der ISP ist eine Schnittstelle zwischen Internetnutzer und Internet und hat die Funktion, dem Internetnutzer eine IP-Adresse zuzuweisen. Zudem vermittelt der ISP die Verbindung zum Internet.

180. Jeder Internetnutzer hat eine individuelle IP-Adresse, die Aufschluss über die reale Identität des Internetnutzers gewährt.

181. Ewald 2009, <http://jungle-world.com/artikel/2009/29/35492.html>, aufgerufen am 20.06.2010

Abbildung 12: Veranschaulichung der Positionierung einer DPI¹⁸²



Obwohl die Tweets auf Proxy- Server umgeleitet wurden, die eine anonyme Nutzung und eine schnellere Internetverbindung ermöglichten, konnten die Tweets von iranischen Sicherheitsdiensten überwacht werden. D.h. es herrschte eine Gefahr für iranische Internetnutzer, die Beiträge gegen das Regime veröffentlichten, ausfindig

182. vgl. ebenda, zur Grundlage der Grafik

gemacht zu werden.¹⁸³ ‚Die Zeit‘ schrieb in einem Bericht über die DPI und ihre Konsequenzen für iranische Internetnutzer:

„In Iran könnten so die Autoren der regime-kritischen Inhalte aufgespürt und anhand der IP- Adresse ausfindig gemacht werden. Dann wäre es für die Sicherheitsdienste ein Leichtes, die Beweise auf ihren Rechnern sicherzustellen und die Regimegegner zu verhaften.“¹⁸⁴

Die Twitter- User hielten zusammen, um die Internet- und Pressezensur im Iran zu umgehen – dennoch schaffte es das iranische Regime weiterhin Kontrolle über iranische Bürger auszuüben. Die Machtlosigkeit der Opposition machte sich aber mit der Zeit bemerkbar, indem die Proteste und Parolen degenerierten.

Die Autorin Nasrin Alavi schreibt in ihrem Buch über die Folgerichtigkeit von freier Meinungsäußerung im Iran und vergleicht die Situation mit dem westlichen Maßstab wie folgt:

„Im Iran hingegen [...] zahlt jeder einen hohen Preis, der seine Meinung freimütig und ehrlich äußert.“¹⁸⁵

Gerechnet werden muss mit einer hohen Geldstrafe bis hin zur mehrjähriger Haftverurteilung¹⁸⁶. Dieses Risiko sind die iranischen Twitter-User eingegangen und haben die Berichterstattung aus ihrem Land eigenständig durchgeführt.

183. vgl. Klopp 2009, <http://www.zeit.de/digital/internet/2009-12/iran-proteste-twitter>, aufgerufen am 23.06.2010

184. ebenda

185. Alavi 2006, 12

186. vgl. Esmaili 2009, <http://www.amnesty.de/journal/2009/dezember/gefangen-im-netz>, aufgerufen am 02.08.2010

7. Fazit der Bachelorarbeit

Ausgangspunkt dieser Arbeit war die Beobachtung, wie Twitter sich nach der iranischen Präsidentschaftswahl 2009 als übergreifendes Kommunikationsinstrument trotz der Internetzensur im Iran weltweit etablieren konnte. Wie bereits zu Anfang der vorliegenden Arbeit zitiert, definiert sich die Twitter-Revolution im Iran mit der Funktion des Internets. Rainer Strzolka sieht das Internet als „Gegenbewegung zu Zensur und Meinungskontrolle“¹⁸⁷. Die Twitter-Revolution im Iran trug einen einen bedeutsamen Beitrag „zur politischen und wissenschaftlichen Realität“¹⁸⁸ bei. Sie zeigte auf, wie mit Hilfe der digitalen Möglichkeiten im Internet Auskünfte über Geschehnisse aufgezeigt und verteilt werden konnten.

Die jüngere Generation im Iran nutzt das Internet als eine neue Art der Publikationsmöglichkeit, hier hat sich das Bewusstsein geändert. Twitter war ein unter den erschwerten Bedingungen des Informationsaustausches deshalb so beliebtes Kommunikationsinstrument, da durch Umstellung der Proxy-Server die Internetzensur umgangen werden und jeder Twitter-User eigenständig Meldungen publizieren konnte. Dadurch, dass denen im Iran stationierten ausländischen Journalisten, die Nachrichtenrecherche- und Übermittlung verwehrt wurde, erlangte Twitter eine so gefeierte Reputation als Nachrichtenmedium. Die Interaktivität und Aktualität von Twitter ermöglichte so eine authentische und rasante Berichterstattung. ‚Spiegel Online‘ verallgemeinert die neue Form der Berichterstattung durch das Internet folgendermaßen:

„Das Internet ist längst kein passiver, stetig wachsender Informationsspeicher mehr - es ist ein lebendiger Organismus, in dem sich ununterbrochen Veränderungen und globale Gespräche abspielen, oft in Abhängigkeit von aktuellen Ereignissen. Wer das Netz sinnvoll nutzen will, das ist die Botschaft der Deals des Tages, kommt um diesen Echtzeitaspekt nicht mehr herum.“¹⁸⁹

187. Strzolka 2008, 12

188. ebenda

189. o.V. 2009, Spiegel Online, <http://bit.ly/gyTPZ>, aufgerufen am 23.06.2010

Das politische Potenzial des Mediums Internet hat mit Twitter eindeutig bewiesen, dass es die Funktion eines brauchbaren Mediums erfüllt. Um es mit den Worten des Medienpublizisten Rudolf Maresch zu beschreiben:

„Das World Wide Web bewirkt, dass der Medienkonsument sich zeitgleich bei denselben Nachrichtenquellen bedienen kann wie jeder andere Journalist auf dieser Welt auch.“¹⁹⁰

Das Internet hat in den letzten Jahren seinen Nutzen mit Social-Media-Plattformen (wie Twitter) bewiesen. Twitter ist ein Medium, welches seinen Nutzern ermöglicht mit 140 Zeichen Geschehnisse und Meinungen zu veröffentlichen und zu kommentieren, Bilder und Videos hochzuladen, um Internetnutzer weltweit an der momentanen Situation teilhaben zu lassen. Das Engagement der iranischen Dissidenten, permanent Tweets zu schreiben, liegt in dem Bedürfnis begründet, die Außenwelt via Social Media über die dortigen Zustände zu unterrichten und auf dem Laufenden zu halten. Die staatliche Kontrolle und Zensur war für Regimekritiker ein weiteres Kriterium für das beständige Schreiben von Tweets. Die Ausnahme-situation im Iran nach der Präsidentenwahl 2009 wurde zum Anlass genommen, die Wahrhaftigkeit der Momente mit Bildern und Videos zu via Twitter zu veröffentlichen. Twitter wurde zur Stimme und zum Sprachrohr für iranische Dissidenten und Demonstranten. Dass Twitter als Nachrichten- und Organisationsmedium genutzt wurde, sollte ein deutliches Zeichen dafür sein, dass es zur Demokratisierung der Massen beigetragen und genügt hat. Dass Twitter sich in seinem Nutzen als soziales Netzwerk selbst übertroffen hat, war nicht vorherzusehen. Dabei ist zu beachten, dass das Internet die Grundlage für Plattformen wie Twitter, YouTube, Facebook und weitere bietet. Es fügt anderen Medien, wie dem Fernsehen und dem Radio, gewisse Funktionen hinzu und ersetzt andere. So heißt es von einem Blog-User namens Head: „Die Revolution wird nicht im Fernsehen übertragen -

190. Maresch/Kamps (Hrsg.) 1999, 135

sie wird gezwitschert."¹⁹¹

Der schnelle, zugängliche und weit verzweigte Nachrichtenfluss schafft eine neue Qualität der Kommunikationskultur, die für eine Obrigkeit, die Informationen kontrollieren und filtern will, schwer zu handhaben ist. Jedoch hatte auch der Online-Journalismus, der von den Bürgern im Iran ausging, eine Schattenseite. Iranische Sicherheitsdienste konnten mit der technischen Hilfe von der DPI die Internet-User, die gegen die Richtlinien des Regimes verstoßende Texte veröffentlichten, verfolgen und verhaften. Das Gemeinschaftsgefühl der Twitter-User motivierte ebenjene zu weiteren Meinungsbekundungen gegen das Regime und zu den aktuellen Geschehnissen, sowie zu neuen Protestplanungen. Getreu dem Motto ‚Gemeinsam sind wir stark‘ sammelten sich wochenlang nach dem Wahlergebnis vom 12. Juni 2009 Dissidenten auf den Straßen Teherans und damit auch Tweets im weltweiten Internet. Hans J. Kleinsteuber, Professor der Politik- und Medienwissenschaften der Universität Hamburg, stellt in der Veränderung der Berichterstattung fest, dass die „Geschichte von Mechanisierung und Technisierung“ die Möglichkeiten zur Wechselseitigkeit gegeben hat und diese der „digitalen Entwicklung“ zu verdanken seien.¹⁹²

Mithilfe der gesammelten Quellen konnte die Thesen der vorliegenden Arbeit zu dem Ergebnis kommen, dass das Kommunikationsinstrument Twitter eine neue Kommunikationskultur geschaffen hat. Nur Twitter-Nutzer konnten sich eigenständig über Informationsaustausch organisieren und unterstützen. Durch Social Media kann das Wissen von Internetnutzern ausgetauscht und erweitert werden. Eine solche kollektive Intelligenz ermöglicht eine dynamische Informationsvermittlung. Dass eine staatliche Internet- und Pressezensur mittels einem digitalen Sprachrohr namens Twitter umgangen werden konnte, war eine so noch nicht bekannte Situation. Nachrichten und Neuigkeiten wurden in Echtzeit veröffentlicht, obwohl ausländische Journalisten des Landes verwiesen wurden. Christian Dürnberger, Mitarbeiter des Instituts für Technik, Theologie und Naturwissenschaften an der

191. Knüwer 2009, <http://bit.ly/2i8LO0>, aufgerufen am 20.06.2010

192. Kleinsteuber/Kamps (Hrsg.) 1999, 59

Ludwig-Maximilians- Universität München, erklärt die Funktion des Internets und welche Funktion Twitter herbeiführen und nicht erfüllen kann: „Das Internet und Plattformen wie Twitter erhöhen die Transparenz, die Freiheit lässt sich dennoch nicht einfach herbeitwittern.“¹⁹³ Kritik an der Twitter-Revolution im Iran äußert die Washington Post Sunday am 21.06.2009 wie folgt:

„The 140 characters allowed in a tweet are not the end of politics as we know it - and at times can even play into the the hands of hard-line-regimes. [...] In Iran, as elsewhere, if true revolution is counting, it must happen offline.“¹⁹⁴

Unter Zuhilfenahme des Beispiels von iranischen Demonstranten, die Twitter als vielseitiges Kommunikationsinstrument nach der Präsidentenwahl im Iran 2009 genutzt haben, lässt sich auswerten, dass Social Media, neben der globalen Nachrichten- und Multiplikatorenfunktion, auch die zukünftige Berichterstattung revolutionieren wird. Der UGC gewinnt zunehmend an Relevanz, denn die Internetnutzer möchten selber bestimmen welche Informationen medial verbreitet werden. Die klassischen Medien werden sich vermutlich auf diese mediale Rollenverteilung einstellen müssen, denn auch wenn nicht die qualitativ vergleichbare Berichterstattung wie bei dem professionellem Journalismus erzielt werden wird, die Social-Media-Nutzer bevorzugen eigenständige Reportagen in Echtzeit. Bereits 1913 konstatierte Wolfgang Riepl, Altphilologe und Journalist, im Hinblick auf die Funktionserweiterung der Verwertungsgebiete neuer Medien¹⁹⁵, dass

„[...] die einfachsten Mittel, Formen und Methoden, wenn sie nur einmal einge-

193. Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften an der Ludwigs-Maximillians-Universität München, <http://www.ttn-institut.de/node/316>, aufgerufen am 23.06.2010

194. Palfrey/Etling/Faris in: The Washington Post, 21.06.2009, 17

195. Das Rieplsche Gesetz besagt, dass eingebürgerte Medien „niemals wieder gänzlich und dauernd verdrängt und außer Gebrauch gesetzt werden [...], sondern sich neben diesen erhalten, nur dass sie genötigt werden, andere Aufgaben und Verwertungsgebiete aufzusuchen.“, vgl. hierzu auch http://www.journalexikon.de/wiki/doku.php?id=rieplsches_gesetz, aufgerufen am 23.07.2010

bürgert und für brauchbar befunden worden sind, auch von den vollkommens-
ten und höchst entwickelten niemals wieder gänzlich und dauerhaft verdrängt
und außer Gebrauch gesetzt werden können, sondern sich neben diesen erhal-
ten, nur dass sie genötigt werden, andere Aufgaben und Verwertungsgebiete
aufzusuchen.“¹⁹⁶

D.h. bezogen auf die Twitter-Revolution im Iran hat Twitter die Rolle eines sozialen
Netzwerks mit dem eines Nachrichtenmedium getauscht¹⁹⁷, und damit eine neue
Ebene der Berichterstattung eingeläutet.

196. Riepl 1913, 5

197. o.V. 2010, FAZ.net, <http://bit.ly/b4rGSX>, aufgerufen am 23.07.2010

Literaturverzeichnis

Bücher

Alavi, Nasrin: Wir sind der Iran. Köln 2005

Diemand, Vanessa/ Hochmuth, Uwe/ Lindner, Christina et al.: Ich, Wir und die Anderen. Neue Medien zwischen demokratischen und ökonomischen Potenzialen II. Hannover 2009

Kleinsteuber, Hans J./Kamps, Klaus (Hrsg.): Elektronische Demokratie. Politik und Medienevolution. Fazit. Wiesbaden 1999

Maresch, Rudolf/ Kamps, Klaus (Hrsg.): Elektronische Demokratie. Die Militarisierung der Öffentlichkeit. Medien – Waffen des Journalismus. Wiesbaden 1999

Nasseri, Aydin: Internet und Gesellschaft in Iran. Berlin 2007

Nirumand, Bahman: Iran – Die drohende Katastrophe. Köln 2006

Riepl, Wolfgang: Das Nachrichtenwesen des Altertums. Leipzig 1913

Simon, Nicole: Twitter – mit 140 Zeichen zum Web 2.0. München 2008

Strzolka, Rainer: Das Internet als Weltbibliothek - Suchmaschinen und ihre Bedeutung für den Wissenserwerb. Berlin 2008

Zeitschriften

Bednarz, Dieter/ Follath, Erich/ von Rohr, Mathieu et al.: Rebellen im Gottesstaat.
In: Der Spiegel, Nr. 26/2009, 92

Shoraka, Majid/ Omid, Reza: The Internet In Iran. In: IEEE. Technology and Society Magazine. Nr. 21 (1), 28

Zeitungen

Addley, Esther: Twitter: Iran's Voice Of Dissident. In: Mail and Guardian, erschienen am 19.06.2009

Bertschinger, Antonia: ‚Twitter/ Search – #iranelection‘. In: Basler Zeitung, erschienen am 21.07.2009, 3

Ghobadzadeh, Naser: Up In Arms Against A Theocracy. In: The Australian, erschienen am 05.08.2009, 38

Laage, Philipp: Kommunikation im 140-Zeichen-Rhythmus. In: Nürnberger Nachrichten, erschienen am 04.09.09, 20

Palfrey, John/ Etling, Bruce/ Faris, Robert: Readin Twitter In Tehran?. In: The Washington Post, erschienen am 21.06.2009, 17

Pfeifle, Mark: Whatever Became Of The Twitter Revolution. In: The Australian, erschienen am 15.08.2009, 14

Pohlmann, Sonja/ Sagatz, Kurt: Tatort Teheran: Berichterstattung weiter eingeschränkt. ‚Ich wäre gerne geblieben‘. In: Der Tagesspiegel, erschienen am 24.06.2009. 20

Internetquellen

Aengenvort, Jan: Das Land der roten Quadrate – Jugendkultur im Iran.
<http://www.cafebabel.de/article/29447/islamische-revolution-subkultur-widerstand-iran.html>,
Erstellt am 01.04.2009
Aufgerufen 18.05.2010

Akrap, Doris: Welche Blogs, Videos und Tweets taugen. Netzsignale aus Teheran.
<http://www.taz.de/1/politik/nahost/artikel/1/netzsignale-aus-teheran/>,
Erstellt am 25.06.2009
Aufgerufen am 18.12.2009

Cellan-Jones, Rory: Hi-Tech Helps Iranian Monitoring.
<http://news.bbc.co.uk/2/hi/technology/8112550.stm>,
Erstellt am 22.06.2009
Aufgerufen am 12.12.2009

Denkler, Thorsten: Claudia Roth im Interview zu Iran. ‚Unternehmen agieren nicht im rechtsfreien Raum‘.

<http://bit.ly/dse5EA>,

Erstellt am 24.06.2009

Aufgerufen am 03.08.2010

Dettweiler, Marco: Internet in Iran. Zensierte Zwitschermaschinen.

<http://bit.ly/bQATpV>,

Erstellt am 25.06.2009

Aufgerufen am 13.01.2010

Deutsche Enzyklopädie: Kollektive Intelligenz.

http://www.calsky.com/lexikon/de/txt/k/ko/kollektive_intelligenz.php,

Aufgerufen am 30.08.2010

Drescher, Miriam: Web 2.0: Twitter – Warum so viel gezwitschert wird.

<http://www.wz-newsline.de/?redid=530712>,

Erstellt am 24.05.2009

Aufgerufen am 14.12.2009

Esmaili, Golrokh: Gefangen im Netz.

<http://www.amnesty.de/journal/2009/dezember/gefangen-im-netz>,

Erstellt im Dezember 2009,

Aufgerufen am 30.08.2010

Ewald, Thomas: Technologien zur Kontrolle des Internets.

Exportgut Regimesicherheit.

<http://jungle-world.com/artikel/2009/29/35492.html>,

Erstellt am 16.07.2009

Aufgerufen am 17.05.2010

Facebook: <http://www.facebook.com>

Aufgerufen am 15.10.2009

Fariborz, Arian: Zensur im Kopf. Irans unabhängige Journalisten unter Druck.

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/artikel19/701793/>,

Erstellt am 05.11.2007

Aufgerufen am 18.05.2010

Flickr: <http://www.flickr.com>

Aufgerufen am 15.10.2009

Frickel, Claudia: Iran - Aufstand via Twitter, YouTube & Co.

<http://bit.ly/iUryA>,

Erstellt am 15.06.2009

Aufgerufen am 17.06.2010

Friederichs, Hauke: Unruhen in Iran: Vernetzt auf Teherans Straßen.

<http://www.zeit.de/online/2009/25/iran-proteste-internet?>

Erstellt am 16.06.2009

Aufgerufen am 18.06.2010

Greve, Nadine: Präsidentschaftswahlen im Iran – Mahmud Ahmadinejad bekommt Konkurrenz.

<http://bit.ly/2tlPeP>,

Erstellt am 10.06.2009

Aufgerufen am 19.07.2010

Huhtasaari, Hanna: Marcus Michaelsen im Interview. ‚Das Internet ist für die Reformer sehr wichtig‘.

<http://bit.ly/9fDAoR>,

Erstellt am 27.05.2009

Aufgerufen am 20.11.2009

Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München: Dürnberger, Christian: Demokratisierung durch Technik? Die Twitter-Revolution im Iran und ihre Folgen.

<http://www.ttn-institut.de/node/316>

Erstellt am 22.07.2009

Aufgerufen am 23.06.2010

Iranchamber: The Constitution Of The Islamic Republic Of Iran. Chapter III: The Rights Of People; Art. 24,

http://www.iranchamber.com/government/laws/constitution_ch03.php,

Aufgerufen am 03.08.2010

ITWissen: Twitter.

<http://www.itwissen.info/definition/lexikon/Twitter-twitter.html>,

Aufgerufen am 14.12.2009

Jedamzik, Patrick: Twitter als Medium der iranischen Opposition.

<http://www.patje.de/2009/06/16/twitter-als-medium-der-iranischen-opposition/>,

Erstellt am 16.06.2009

Aufgerufen am 15.05.2010

Journalismus Lexikon: Rieplsches Gesetz,
http://www.journalexikon.de/wiki/doku.php?id=rieplsches_gesetz,
Aufgerufen am 30.08.2010

Kaller, Nunu: Iran: Revolution auf Twitter.
<http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/487599/index.do>,
Erstellt am 16.06.2009
Aufgerufen am 15.12.2009

Kiesel, Heiner: Iran: Netzkontrolle mit dem ‚Großen Satan‘.
<http://bit.ly/9JWf0l>
Erstellt am 22.06.2005
Aufgerufen am 13.12.2009

Klopp, Tina: Massenproteste in Iran – Twitter kann gefährlich werden.
<http://www.zeit.de/digital/internet/2009-12/iran-proteste-twitter>,
Erstellt am 31.12.2009
Aufgerufen am 03.03.2010

Knüwer, Thomas: Iran. Die Revolution wird gezwitschert.
<http://bit.ly/2i8LO0>,
Erstellt am 16.06.2009
Aufgerufen am 20.06.2010

Köhler, Benedikt: Twitter überholt die NY Times.
<http://blog.metaroll.de/2009/06/01/twitter-ueberholt-die-ny-times/>,
Erstellt am 01.06.2009
Aufgerufen am 19.01.2010

Müller, Sabine: Spekulationen um Anruf der US-Regierung bei Twitter. Wer hat in Washington gezwitschert?
<http://www.tagesschau.de/ausland/twitter106.html>,
Erstellt am 18.06.2009
Aufgerufen am 03.08.2010

OpenNet Initiative: Internet Filtering In Iran. PDF.
http://opennet.net/sites/opennet.net/files/ONI_Iran_2009.pdf
Erstellt am 16.06.2009
Abgerufen am 17.01.2010

- o.V., Der Standard: Ars Electronica: ,Westen schuf Mythos von Twitter-Revolution im Iran.
<http://bit.ly/2z4tvm>,
Erstellt am 05.09.2009
Aufgerufen am 16.05.2010
- o.V., FAZ.net: Twiter ist ein Nachrichtenmedium - kein soziales Netzwerk.
<http://bit.ly/b4rGSX>,
Erstellt am 06.05.2010
Aufgerufen am 23.07.2010
- o.V., Focus: BBC greift im Iran auf Amateur-Bilder zurück.
<http://bit.ly/btOYpj>,
Erstellt am 18.06.2009
Aufgerufen am 03.08.2010
- o.V., France 24: Our Observer In Tehran Lifts The Lid On Web Censorship.
<http://observers.france24.com/en/content/20090623-tehran-observer-lifts-lid-state-web-censorship-iran>,
Erstellt am 23.06.2009
Aufgerufen am 15.05.2010
- o.V., Gfbv.de: Iran – Sicherheitskräfte zerstören Satelliten-Schüsseln:
Westeuropäische Firmen lieferten Überwachungstechnologie für Internet.
Erstellt am 04.08.2009
Aufgerufen am 30.11.2009
- o.V., Pro-Medienmagazin.de: Die Web 2.0-Revolution: Neustart des Journalismus?.
<http://bit.ly/9HSuvK>,
Erstellt am 18.06.2010
Aufgerufen am 23.06.2010
- o.V., Read Write Web: Evolution Of A Revolution: Visualizing Millions Of Irans Tweets.
<http://rww.to/3Rmsqp>,
Erstellt am 25.07.2009
Aufgerufen am 12.12.2009
- o.V., Reporter ohne Grenzen: Das überwachte Netz: Der neue Internet-Bericht von Reporter ohne Grenzen.
<http://bit.ly/cN1a7U>,
Erstellt am 22.06.2004
Aufgerufen am 12.01.2010

- o.V., Spiegel Online: Ausschreitungen in Teheran. Bundesregierung bestellt Irans Botschafter zum Rapport.
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,630408,00.html>,
Erstellt am 14.06.2009
Aufgerufen am 18.06.2010
- o.V., Spiegel Online: Am Pranger. Die Feinde des Internets.
<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,613141,00.html>,
Erstellt am 13.03.2010
Aufgerufen am 03.08.2010
- o.V., Spiegel Online: Kommunikation in Iran. USA bremsen Twitter-Wartungsarbeiten.
<http://bit.ly/ny1do>,
Erstellt am 16.06.2009
Aufgerufen am 30.06.2010
- o.V., Spiegel Online: Weitererzähl Web – Warum Microsoft und Google Twitter brauchen. Themenartikel.
<http://bit.ly/gyTPZ>,
Erstellt am 22.10.2009
Aufgerufen am 30.03.2010
- o.V., Social Networking Today Blog: Massacres In Iran Reported On Twitter.
<http://www.socialnetworkingtodayblog.com/>
Erstellt am 24.06.2009
Aufgerufen am 15.12.2009
- o.V., Stern: Iranische Opposition – Twittern für den Umbruch.
<http://bit.ly/a0lraa>,
Erstellt am 15.06.2009
Aufgerufen am 17.06.2010
- o.V., Süddeutsche: Micro-Blogging: Twitter sicher sich mehr als 35 Millionen Dollar.
<http://bit.ly/c15OnX>,
Erstellt am 15.12.2009
Aufgerufen am 18.12.2009
- o.V., Unternehmer.de: Twitter. Belangloses Gezwitscher oder kommunikative Revolution.
<http://www.unternehmer.de/twitter-belangloses-gezwitscher-oder-kommunikative-revolution-2778>,
Erstellt am 26.08.2009
Aufgerufen am 11.12.2009

Putz, Ulrike: Präsidentschaftswahl in Iran – Ahmadinedschad erringt überwältigenden Sieg.

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,630238,00.html>,

Erstellt am 13.06.2009

Aufgerufen am 20.07.2010

Rahimi, Babak: Cyberdissident: The Internet In Revolutionary Iran

<http://www.gloria-center.org/meria/2003/09/rahimi.html>

Erstellt am 03.09.2003

Aufgerufen am 20.11.2009

Schirazi, Asghar: Medien in der Islamischen Republik Iran. Zwischen Selbstzensur und Unterdrückung.

<http://bit.ly/98hxrnr>,

Erstellt am 26.06.2007

Aufgerufen am 17.05.2010

Schmidt, Holger: Mikroblogging – Es gibt kein schnelleres Medium als Twitter.

<http://bit.ly/c2M1DT>,

Erstellt am 18.06.2009

Aufgerufen am 13.01.2010

Soukup, Michael: Andrew Keen im Interview. ‚Bei Twitter entsteht eine Elite‘.

<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,620281,00.html>,

Erstellt am 24.04.2009

Aufgerufen am 03.08.2010

Stöcker, Christian/ Neumann, Carolin/ Dörting, Carsten: Opposition in Iran – Ahmadinedschads Angst vor dem Netz.

<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,631030,00.html>,

Erstellt am 18.06.2009,

Aufgerufen am 16.06.2010

Stöcker, Christian: Massenproteste. Ahmadinedschad-Gegner umgehen Zensur im Netz.

<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,630519,00.html>,

Erstellt am 15.06.2009

Aufgerufen am 14.12.2009

Stüber, Jürgen: Facebook, Twitter & Co – So wird die Zukunft von Social Media aussehen.

<http://bit.ly/diD00j>,

Erstellt am 05.11.2009

Aufgerufen am 02.04.2010

The Media Centre at the American Press Centre:

Bowman, Shayne/ Willis, Chris: We Media – How Audiences Are Shaping The Future Of News And Information. PDF.

www.hypergene.net/wemedia/download/we_media.pdf, 9

Erstellt Juli 2003

Aufgerufen am 23.07.2010

The New York Times: <http://www.nytimes.com/>

Aufgerufen am 17.12.2009

Twitter: <http://twitter.com/>

Aufgerufen am 15.10.2009

Twitter: #iranelection.

<http://twitter.com/#iranelection>,

Aufgerufen am 30.10.2009

Vatter, André: Basic Flashback: Wie wichtig ist das Echtzeitnetz?

<http://www.basicthinking.de/blog/2010/03/21/basic-flashback-wie-wichtig-ist-das-echtzeitnetz/>,

Erstellt am 21.03.2010

Aufgerufen am 23.06.2010

Wikipedia: Rieplsches Gesetz.

http://de.wikipedia.org/wiki/Rieplsches_Gesetz,

Aufgerufen am 23.07.2010

Wikipedia: Twitter.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Twitter>,

Aufgerufen am 14.12.2009

Wood, Leo: Journalism of the future.

<http://www.cafebabel.co.uk/article/1157/journalism-of-the-future.html>,

Erstellt am 04.04.2005

Aufgerufen am 23.07.2010

Online Abbildungen

Compete: Site Comparison Of Twitter.com And Nytimes.com.

<http://siteanalytics.compete.com/twitter.com+nytimes.com/>,
Aufgerufen am 05.08.2010

Internet World Stats: Iran. Internet Usage And Marketing Report.

<http://www.internetworldstats.com/me/ir.htm>,
Aufgerufen am 05.08.2010

N24: Regime wehrt sich. Proteste im Iran niedergeprügelt. Bilderserie.

http://www.n24.de/news/newsitem_5168272.html,
Erstellt am 16.06.2009
Aufgerufen am 05.08.2010

Parr, Ben: #IranElection Crisis: A Social Media Timeline.

<http://mashable.com/2009/06/21/iran-election-timeline/>
Erstellt im Juni 2009
Aufgerufen am 17.12.2009

Saber, Hamed: The Green Wave. Bilderserie.

<http://www.flickr.com/photos/hamed/sets/72157619809375336/with/3630995601/>,
Erstellt im Zeitraum 15.06.09 bis 09.09.09,
Aufgerufen am 05.08.2010

Social Networking Today Blog: June 22nd Selected Tweets From #iranelection.

<http://www.socialnetworkingtodayblog.com/?p=2286>,
Erstellt am 22.09.2009
Aufgerufen am 15.02.2010

Süddeutsche: aus dem Artikel: Medienzensur im Iran. Twitter: Wir sind unabhängig.
Foto © AP.

<http://www.sueddeutsche.de/politik/medienzensur-im-iran-twitter-wir-sind-unabhaengig-1.465409>,
Aufgerufen am 05.08.2009

Sysomos Blog: A Look At Twitter in Iran.

<http://blog.sysomos.com/2009/06/21/a-look-at-twitter-in-iran/>,
Erstellt am 21.06.2009
Aufgerufen am 14.12.2009

Webzucker: Social Media

<http://www.webzucker.at/social-media-marketing/>,
Aufgerufen am 05.08.2010

Yarow, Jay: Charts Of The Week: Is Twitter In Trouble.

<http://bit.ly/5b6D6P>,
Erstellt am 06.12.2009
Aufgerufen am 14.12.2009

Zurawski, Philipp: Tutorial. Anwendung von Proxy's.

<http://www.freetagger.com/tutorial-anwendung-von-proxys/>,
Erstellt am 21.10.2007,
Aufgerufen am 05.08.2010

Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Teile, die wörtlich oder sinngemäß einer Veröffentlichung entstammen, sind als solche kenntlich gemacht.

Hamburg, den

Unterschrift